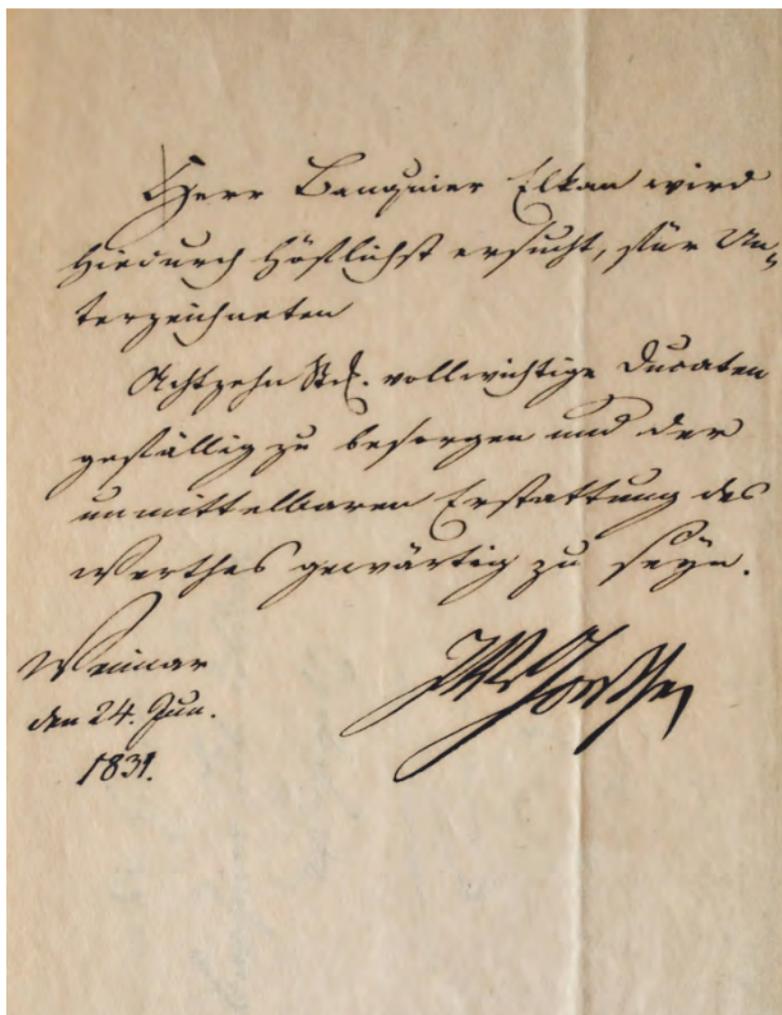


„VOLLWICHTIGE DUCATEN“

BRIEFE UND MANUSKRIPTE



KATALOG 193

EBERHARD KÖSTLER

AUTOGRAPHEN & BÜCHER

JULI 2019

EBERHARD KÖSTLER AUTOGRAPHEN & BÜCHER oHG

Eberhard Köstler - Dr. Barbara van Benthem

Traubinger Straße 5 - D - 82327 Tutzing

Telefon [0049] (0)8158 - 36 58

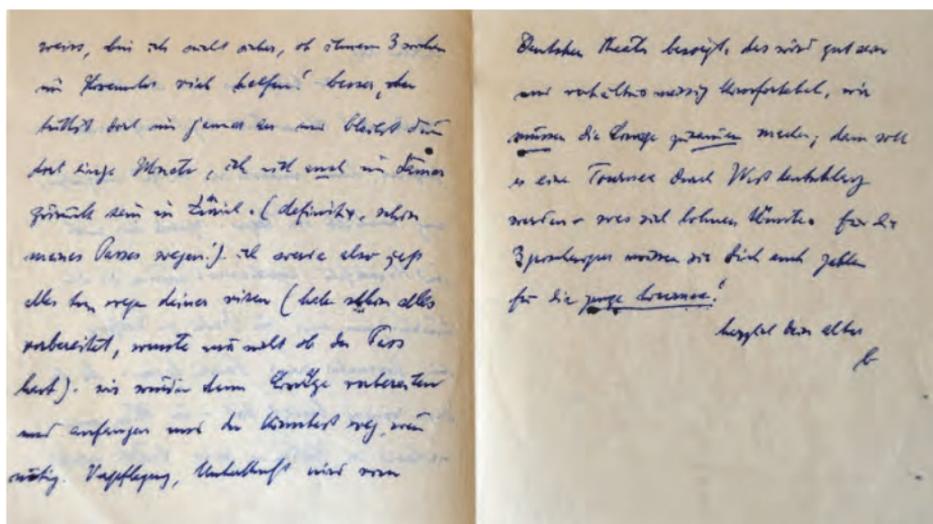
Mobil [0049] (0)151 58 88 22 18

Telefax [0049] (0)8158 - 36 66

info@autographs.de

Mehr Abbildungen im Online-Shop: www.autographs.de

Mitglied im Verband deutscher Antiquare und der
International League of Antiquarian Booksellers



Nr. 13 Bertolt Brecht an Caspar Neher 1948

Vorderumschlag und Titelzitat: Nr. 36 J. W. von Goethe

Geschäftsbedingungen: Es gelten die gesetzlichen Regelungen der Bundesrepublik Deutschland. - Das Angebot des Kataloges ist freibleibend. Bestellungen werden in der Reihenfolge ihres Einganges ausgeführt. Versandkostenpauschale im Inland Euro 5.-; im Ausland meist 8.-. Für die Echtheit der Autographen wird garantiert. Erfüllungsort und Gerichtsstand für beide Teile ist Tutzing. - Abbildungen und Zitate dienen ausschließlich der Orientierung der Kaufinteressenten und stellen keine Veröffentlichung im Sinne des Urheberrechtes dar. Alle Rechte an den zitierten Texten und den Abbildungen bleiben den Inhabern der Urheberrechte vorbehalten. Nachdrucke sind genehmigungspflichtig.

1 **Adam, Adolphe**, Komponist (1803-1856). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort und Jahr "Mardi minuit". Kl.-8°. 4 Seiten. Doppelblatt mit blindgepr. Initialen "AA". 200.-

An eine Dame, der er über seine vielfältigen Verpflichtungen schreibt, die ihm kaum Zeit lassen, zu antworten. Am Donnerstag habe er eine Uraufführung in der Opéra comique, danach zahlreiche Wiederholungen, so dass er keine Minute erübrigen könne. - Minimal fleckig. - Hübscher Brief.

Max Reinhardt geht fremd

2 **Andreas-Salomé, Lou**, Schriftstellerin, Psychoanalytikerin und Muse von Nietzsche, Rilke und Freud (1861-1937). Eigenh. Brief mit U. "Ihre alte Lou". Göttingen, "Montag" (um 1919). 4°. 3 1/2 Seiten. Doppelblatt. 1.600.-

Sehr inhaltsreicher Brief an die Schauspielerin Else Heims-Reinhardt, am Beginn ihrer Trennung von Max Reinhardt: "Gestern sprach ich Hedwig Kontor. und war nicht wenig betrübt, so unguete Nachrichten über Ihr Ergehen zu bekommen! [...] Ueber R. denk ich so imgrunde: ob nicht in seiner schöpferischen Begabung was ist, was ihn von dorthen in immer erneute Sinnesverwirrung reißt, - wissen Sie, ähnlich, wie ein Lyriker stets neue Lieben anschnachtet, die doch nur lyrische Gelegenheiten sind und seine 'Dauergefühle' nicht berühren; nur daß bei R.'s schrecklicher Potenz die Dinge so leiblich ablaufen. Tatsächlich sind diese Dinge doch nicht im Zentrum seines nordischen Wesens. Ich weiß ja nichts, doch alles spricht dafür, sowohl sein Verhältniß zu Ihnen, so wie es trotz und während solcher Zeiten manchmal blieb, als auch seine Seltsamkeiten als ob er überhängt am Weibe und irrtümlich seiner Grundsensation [?]. Jedenfalls ist er eine Mengung von großen und von argen Eigenschaften, die irgendwie nicht zu trennen sein mögen. Das Furchtbare ist jedoch, daß Sie leiden, Sie sollen auch elend aussehen. Was machen wir nur, Else? [...] Liebe Else, schreiben Sie mir doch noch von allem so daß ich ein Bild kriege: Oft mein' ich: mit R. sprechen wär gut, - ob das ginge? [...]" - Wohl auf Vermittlung Gerhart Hauptmanns hatte Lou Andreas-Salomé von 1905 bis 1908 mehrmals Max Reinhardt und seine Schauspieler am Deutschen Theater in Berlin besucht, darunter auch Else Heims, seit 1910 Max Reinhardts Ehefrau. Schon 1913 lernte Max Reinhardt die 16 Jahre jüngere Schauspielerin Helene Thimig kennen, für die er im Sommer 1919 seine Familie verließ, was einen langjährigen Scheidungskampf provozierte. Else Heims-Reinhardt versuchte die Scheidung zu verhindern, Max Reinhardt erwirkte erst 1931 eine Scheidung im liberaleren Lettland, wofür er dort eine Zeit seinen Wohnsitz nehmen musste. Else Heims focht die Scheidung an, erst 1935 kam es durch Vermittlung des gemeinsamen Sohnes Gottfried zu einer finanziellen Einigung und einer endgültigen, amtlichen Scheidung von Else und Max Reinhardt. - Vgl. Ursula Welsch und Dorothee Pfeiffer, Lou Andreas-Salomé. Leipzig 2006, S. 120 f. - Spuren von Tesafilm im Falz, gelocht und mit Hinweis "Scheidung" von anderer Hand auf Seite 1.

"nur die einzelne Frau neben ihm leidet"

3 **Andreas-Salomé, Lou**, Schriftstellerin, Psychoanalytikerin und Muse von Nietzsche, Rilke und Freud (1861-1937). Eigenh. Brief mit U. "Von Herzen Ihre Lou". (Göttingen), ohne Jahr (um 1925). Fol. 2 Seiten. 1.600.-

Langer, tröstlicher Brief an die Schauspielerin Else Heims-Reinhardt, über deren Trennung von Max Reinhardt: "[...] Als Mutter der Beiden [Söhne Wolfgang und Gottfried] müssen Sie doch so zugehörig sich fühlen, wie eben nur eine Mutter es darf: weit über alles Persönliche hinaus bleibt ja M. R.'s Werk bestehen und gerade durch diesen persönlichsten Kern ja auch als das Ihre. Else, das muß auch über das Traurige im Personenschicksal hinübertragen: so natürlich Ihre Trauer als Frau auch ist, müssen Sie sich doch sagen: wer so viel schuf, wie M. R., der kann nicht umhin, auch zu nehmen! Die Allgemeinheit empfängt, nur die einzelne Frau neben ihm leidet [...]. Es hätte ja auch eine oberflächliche Zwischen-leidenschaft ein Anlaß sein können: da es aber so dauernd und alles beeinflussend blieb, wie Sie es selbst schildern, umfaßt es doch auch ein Recht [...]. Sie tun etwas Böses an Ihnen selber, indem Sie den Einfluß der anderen Frau auf 'Betreiben' und 'Intrigen' zurückführen. Durch die Söhne bleibt Ihnen so Vieles. Zerbrechen Sie es sich nicht durch ein Zurückbleiben hinter dem Schicksalswollen [...]". - Vgl. Ursula Welsch und Dorothee Pfeiffer, Lou Andreas-Salomé. Leipzig 2006, S. 120 f. - Gelocht, mit Hinweis "ER v MR" von anderer Hand auf Seite 1.

Freimaurer-Lied

4 **Anonymus**, "An die Tugend". Musikhandschrift für Gesang und Piano. Ohne Ort, ca. 1800. Qu.-4°. Titel und 2 Seiten Musik. Doppelblatt. 180.-

Schöne Niederschrift des in mehreren Freimaurerischen Liederbüchern seit mindestens 1772 in unterschiedlichen Textvarianten verbreiteten Liedes, hier in der Textform "Der Tugend sanften Reitz empfinden, ist, ächte Maurer, Euch bewußt. Der Wahrheit dunckle Spur ergründen, ist Lohn für eines Maurers Brust [...]" Diese Variante ähnelt dem Druck in "Lieder für Freymaurer" (Hannover 1809). - Leichte Altersspuren.

"Ein kleines Männchen grau"

5 **Arnim, Bettina von**, Schriftstellerin (1785-1859). Eigenh. Brief mit U. "Bettine". Ohne Ort und Jahr [Berlin, 1853]. Qu.-Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse und Siegelrest. 3.000.-

An den preußischen Gesandten Wilhelm Heinrich Ludwig (gen. Louis) Arend Graf von Perponcher-Sedlnitzky (1819-1893; "Herrn Grafen Louis Perponchée"), der ihr einen Hund gebracht hatte: "Sie haben mir ein schwarzes Ungeheuer ins Haus gebracht und wollten mich darüber sprechen, ich wollt mich auch gern sprechen lassen darf

aber doch nicht zu ihnen kommen, denn das würde Ihre Großmama unschicklich finden. Wollen Sie mir aber ein heimliches rendezvous gestatten, 'Wohl an dem hohlen Baume' | 'Ein kleines Mänchen Grau' so komme ich. Zeigen Sie mir nur den Platz an, wo die hohle Eiche steht, so werd ich kleines Mänchen grau auch da sein! - Sonst aber, wenn Sie lieber mit Geschenken im Salon verkehren als draußen in Sturmnächten, so finden Sie mich zu Hause. Mein Sohn [Friedmund; 1815-1883] hat mir den Besitzer des Hundes empfohlen. Dieser fürchtet aber wohl auch die Gespenster?" - Das "missing link" zwischen Bettine und dem Adressaten ist vielleicht die achtundzwanzigjährige Gräfin Antoinette von Maltzan (1824-1899), Tochter des früheren Staatsministers Graf Joachim Karl 'Mortimer' von Malzan, die wegen ihres natürlichen, poetisch begabten Temperaments von Bettine als Heiratskandidatin für ihren Sohn Friedmund von Arnim favorisiert wurde. In den Briefen an Friedmund taucht sie als "Kleine Malzen" oder "Mälzchen" auf. Aus der Heirat wurde nichts, aber Antoinette heiratete am 2. Juni 1853 anstelle von Friedmund den Adressaten Louis von Perponchet-Sednitzky. Vgl. 'in allem einverstanden mit Dir'. Bettine von Arnims Briefwechsel mit ihrem Sohn Friedmund. Hrsg. von W. Bunzel und U. Landfester. Göttingen 2001. S. 510 u. ö. - Unveröffentlicht.

6 Bayern, Alfons von, königlicher Prinz und General der Kavallerie (1862- 1933). "Einschreibe-Buch für Ihre Königlichen Hoheiten Prinz und Prinzessin Alfons von Bayern" (Deckeltitel). "Namens- und Geburtsfest Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Alfons von Bayern |: 23. und 24. Januar 1911 :|" (Titel). Deutsche Handschrift auf Papier. München, 1911-33. Folio. Brauner Lederband der Zeit mit goldgepr. Deckeltitel und dreiseit. Rotschnitt (stärker beschabt). 1.800.-

Gratulationsbuch mit zahlreichen Eintragungen von Gratulanten, meist mit eigenh. Unterschriften von Militärs und Politikern und Staatsministern sowie Mitgliedern des bayrischen Adels: Horn, Bothmer, Leoprechting, von der Tann, Montgelas, Gelehrten und Künstlern wie Friedrich von Thiersch u. v. m. - Die Eintragungen erfolgten zu Geburts- und Namenstagen, Neujahr, Trauerfeiern etc. von Prinz Alfons und Prinzessin Louise und enden mit der "Condolenzliste anlässlich des Ablebens Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Alfons von Bayern + 8. I. 1933." - Höchst umfangreiches Panorama der Münchner höheren Gesellschaft in meist eigenhändigen Eintragungen über einen Zeiraum von über 20 Jahren. - Prinz Alfons war der Sohn von Adalbert von Bayern und Amalia del Pilar. Er trat 1880 in die Bayerische Armee ein und übernahm schließlich als Generalmajor 1899 das Kommando über die 1. Kavallerie-Brigade. 1901 zum Generalleutnant befördert, wurde Alfons von seinem Kommando enthoben. 1905 folgte noch seine Beförderung zum General der Kavallerie. - Nur leicht gebräunt.

7 **Bébé, Tilly (eig. Mathilde Rupp)**, Dompteurin (1879-1932). Eigenh. beschriftete Porträtpostkarte mit U. München, ca. 1930. 7 x 13,5 cm. 150.-

Tilly Bébé mit Löwen (Aufnahme von 1905), "Erinnerung an den Volksgarten Nymphenburg mit meinen geliebten Löwen an Tilly Bébé". - Beiliegend 2 weitere ähnliche Fotopostkarten (mit jungen Löwen auf einer Parkbank). - Rupp gilt als Pionierin der zahmen Dressur. Höhepunkte ihres Programms waren der Rachentrick, bei dem sie ihren Kopf in den Rachen eines riesigen Löwen steckte, sowie der Schlusstrick, bei dem sie trotz ihrer zarten Gestalt einen Löwen auf ihren Schultern aus der Manege trug.

8 **Beckett, Samuel**, Schriftsteller (1906-1989). Eigenh. Briefkarte mit U. Paris, 6. IX. 1978. Qu.-Kl.-8°. 1 Seite. Mit eigenh. Umschlag. 380.-

An den befreundeten Schriftsteller Jean Demélier (geb. 1940) in Paris: "Cher Jean | Brèvement entre Tanger et Berlin bien reçu 'Le Jugement de Poitiers' [Roman von Demélier, 1978] et vous remercie vivement. Bon courage | Samuel."

Weimarer Kunstkatalog

9 **Bertuch, Friedrich Justin**, Verleger (1747-1822). Eigenh. Brief mit U. "Landes Industrie Comptoir". Weimar, 9. IX. 1803. 4°. 1 1/2 Seiten. Doppelblatt mit Adresse und Registraturvermerk. 950.-

An den Nürnberger Kunsthändler und Verleger Johann Friedrich Frauenholz (1758-1822), dessen Verlagswerke er in Weimar in Kommission vertrieb: "[...] Die mit Ihrem Werthen vom 12. August gemachte Abänderung der Commissions-Rechnung haben wir uns bemerkt, auch das unterm 26. deßelben gesandte erhalten und Ihnen gutgeschrieben. Aus Gefälligkeit gegen Sie übernahmen wir Hr. Rath Kraus die Einziehung der Fl 90- Rheinisch vom Durchl. Herzog, sie wurden uns aber erst ietzt gezahlt und Sie erhalten nun hiermit Fl 90 Rheinisch 8/c. S. auf Hr. L. Kriener nach Eingang löschen Sie diese Post gefälligst. Wir lassen ietzt unsern Kunstcatalog neu drucken und wollten darin Ihre Verlagsartikel als Commissionsachen mit aufnehmen. Da jedoch in Ihrem eingesandten Catalog wieder vieles Fremde ist, was Sie natürlich nicht in Commission geben, so ersuchen wir Sie daher uns ein Exemplar Ihres Verzeichnißes, zum Abdruck für das unsrige eingerichtet, mit umgehender Post zu übersenden. Es müßen darin also alle Commissionsartikel gestrichen und die Preise nicht nur in Fl und Kr sondern auch in Sächsischen Courrant, wie in unserem Kunstcatalog bestimmt seyn. Der Druck soll noch vor Michaelis beendigt werden, deshalb bitten wir um schleunige Zusendung und da wir mehreres von Ihrem Verlag noch nicht haben, so werden Sie uns mit dem Fehlenden hoffentlich bis zur Michaelis Meße versehen, damit wir die Anfragenden befriedigen können [...]" - Siegelausriss am Unterrand. Respektblatt mit Montagespur. Alter Sammlereintrag am Unterrand "Bertuch's Hand".

10 **Berzelius, Jöns Jakob**, Chemiker und Mediziner (1779-1848). Eigenh. Brief (ausgefüllter Vordruck) mit U. "Jac. Berzelius". Stockholm, 9. X. 1834. 4°. 1 Seite. Briefkopf "Académie Royale des Sciences". 350.-

Französisch an den Arzt und Botaniker Wilhelm Daniel Joseph Koch (1771-1849) in Erlangen mit Dank für die Übersendung des vierten Bandes der Fortsetzung von Johann Christoph Röhlings "Deutschlands Flora", der in die Bibliothek der Akademie aufgenommen wurde. - Der Vordruck wurde von Berzelius mit Datum, 7 eigenhändigen Zeilen, Grußformel und Unterschrift ergänzt. - Auf ein Kartonblatt montiert.

11 **Bismarck, Johanna von**, Gattin von Otto von Bismarck (1824-1894). Eigenh. Brief mit U. "Fürstin Bismarck". Friedrichsruh, 3. XI. 1891. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. Mit eigenh. Umschlag und Frankatur. 180.-

Kurzbrief an "Herrn Buschmann | Intrumentenmacher und Klavierstimmer | Esplanade 39 pt. | Hamburg": "Ich bitte, so bald es Ihnen möglich, zum Stimmen des Pianino gütigst zu kommen."

12 **Bonheur, Rosa**, Malerin (1822-1899). Porträtfotografie (H. Ferrari, Nice) mit eigenh. Datierung und U. am Oberrand der Bildseite). Ohne Ort, 8. XII. 1887. 24,5 x 17 cm. 200.-

Halbfigur, sitzend, mit zahlr. Orden. - Bonheur gilt als eine der wichtigsten Malerinnen ihrer Zeit und fertigte vor allem Tierporträts. Zu ihren Verehrern zählte Kaiserin Eugénie, die ihr 1865 das ihr verliehene Kreuz der Ehrenlegion überreichte. 1894 erhielt Bonheur, als erste Frau überhaupt, das Offizierskreuz der Ehrenlegion. - Mit kleinen Flecken in der Fotoschicht (im unteren Viertel etwas stärker).

"wir müssen die Courage zusammen machen"

13 **Brecht, Bertolt**, Schriftsteller (1898-1956). Eigenh. Brief mit U. "b". [Berlin, 26. oder 27. X. 1948]. Kl.-4°. 3 Seiten. Doppelblatt. 4.500.-

Sehr wahrscheinlich der erste Brief, den Brecht in Berlin, unmittelbar nach seiner Rückkehr aus dem Exil schrieb, an Casper Neher, über dessen Mitarbeit an "Mutter Courage und ihre Kinder" mit Helene Weigel in der Hauptrolle (Premiere am 11. Januar 1949 am Deutschen Theater in Berlin): "Lieber Cas, so haben wir uns also doch versäumt! Ich wartete 1 Jahr auf meine Papiere, dann musste ich, die Zeit auszunutzen, weg innerhalb von Tagen. Sprach aber noch mit Hirschfeld. Anscheinend würden dir [sic!] die Zürcher, um mir in Berlin zu helfen, im November nach Berlin lassen. da du im Dez. sowieso besetzt bist - in Wien und vielleicht in Italien - was Zürich nicht weiß, bin ich nicht sicher, ob ihnen 3 Wochen im November viel helfen! besser du trittst dort im Januar an und bleibst dann dort mehrere Monate, ich will auch [unterstrichen] im Januar zurück sein in Zürich.

(definitiv, schon meines Passes wegen!) ich werde also jetzt alles tun wegen deiner Visen (habe schon alles vorbereitet, wusste nur nicht ob du Pass hast). wir würden dann Courage vorbereiten und anfangen und du könntest weg, wenn nötig. Verpflegung, Unterkunft wird vom Deutschen Theater besorgt, das wird gut sein und verhältnismässig komfortabel, wir müssen [unterstrichen] die Courage zusammen [unterstrichen] machen; dann soll es eine Tournee durch Westdeutschland werden - was sich lohnen könnte. Für die 3 groschenoper müssen sie dich auch zahlen für die ganze Tournee [unterstrichen]! herzlich dein alter b". - Außerordentlich wichtiger und inhaltsreicher Brief, der den Neuanfang Bertolt Brechts in Deutschland nach dem Krieg markiert und seine Visionen und Pläne für den Aufbau eines "neuen Theaters für eine neue Gesellschaft" (Parker) veranschaulicht. - Die "Große kommentierte Berliner und Frankfurter Ausgabe" (BFA, Bd. 29, S. 475) datiert den Brief auf allgemein "Oktober 1948", er kann aber nur in Berlin am 26. oder 27. Oktober geschrieben worden sein, da Brecht direkt Bezug auf die an beiden Tagen mit Langhoff u.a. besprochenen Courage-Pläne Bezug nimmt. Frühere Nachkriegsbriefe von Brecht aus Berlin sind nicht bekannt. Brecht war im November 1947 über Paris nach Zürich gekommen und traf dort erstmals wieder mit Caspar Neher zusammen. Während er in Feldmeilen auf die Erlaubnis zur Weiterreise nach Deutschland wartete, knüpfte er Kontakte zu Verlegern und Intendanten, um die Bedingungen und Möglichkeiten für den Aufbau eines neuen Theaters zu sondieren. Caspar Neher sollte eine entscheidende Rolle bei der Gestaltung künftiger Bühnenbilder spielen. Ende August 1948 wurde schließlich Brechts Schweizer Identitätsausweis bis Ende Februar 1949 verlängert, was ihm die Reise nach Deutschland ermöglichte. Am 22. Oktober 1948 erreichten Brecht und Helene Weigel über Prag kommend zuerst Dresden, dann Berlin, wo sie im Wirtschaftsgebäude des zerstörten Hotels Adlon untergebracht waren. Am 26. Oktober hatte Brecht dann die entscheidende Besprechung mit Wolfgang Langhoff im Deutschen Theater, tags darauf traf er sich mit Slatan Dudow. "Danach beginnt er mit den Vorbereitungen zur Inszenierung von Mutter Courage und ihre Kinder am Deutschen Theater" (Hecht), was sich im vorliegenden Brief an Caspar Neher widerspiegelt. Letztlich konnte Neher das Bühnenbild zur legendären Courage-Inszenierung 1949 nicht entwerfen, da er nicht rechtzeitig die entsprechenden Reisepapiere erhielt. "Wir warteten ja bis zuletzt auf dich und mußten dann einfach improvisieren", schrieb Brecht an Neher zwei Wochen nach der Premiere am 25. Januar 1949, mit der die Geschichte des Berliner Ensembles ihren Anfang nahm. - Erwähnt wird ferner die Inszenierung der Dreigroschenoper mit Brechts Tochter Hanne Hiob und Hans Albers als Peachum. - Vgl. Bertolt Brecht, Werke. Große kommentierte Berliner und Frankfurter Ausgabe, Bd. 29. Frankfurt 1998, S. 485; Stephen Parker, Bertolt Brecht. Eine Biographie. Frankfurt 2018, S. 794 ff.; Werner Hecht, Brecht Chronik 1898-1956. Frankfurt 1997, S. 834 ff. - Eigenhändige Briefe von Bertolt Brecht sind sehr selten.

14 **Brentano, Clemens**, Schriftsteller (1778-1842). Eigenh. Schriftstück mit U. "ergebener Brentano". Ohne Ort und Jahr (ca. 1830). Schmal-Qu.-8° (5 x 19 cm). 1 Seite. 1.200.-

Buchbestellung: "Ich vergaß heute Nachmittag unter den neu angekommenen Broschüren mir übersetzte Apogryphische Evangelien 1 Band, Stutgard auszubitten, er kostet etwa 3 fl - einstweil zur Ansicht [...]" - Leicht gebräunt. Rückseitig Montagespuren.

15 **Ebner-Eschenbach, Marie von**, Schriftstellerin (1830-1916). Eigenh. Brief mit U. Löschna Mährisch Weißkirchen, 15. X. 1910. 4°. 1 Seite. Doppelblatt. Mit eigenh. adressiertem Umschlag. 180.-

An Josef Loevenich: "[...] Beifolgend übersende ich die größte Photographie, die von mir gemacht wurde. Außer diesem Bilde gibt es nur noch eine Radierung von Michalek, die ich Ihnen allenfalls zur Verfügung stellen könnte [...]"

Druck auf Seide mit Malerei

16 **Eckhardt**, (mehr nicht ermittelt). "Bey der Wiege unsers Schwesterchens Sophia Maria Margaretha Eckhardt, am Tage ihrer Geburt den besten Eltern geweiht von den sämmtlichen Geschwistern." Druck auf weiße Atlasseide mit 2 typographischen Vignetten und Gouache-Malerei mit 2 Füllhörnern, Blüten und Blättern als Bordüre. Ohne Ort, 25. X. 1791. 41 x 13 cm. 250.-

Äußerst seltener Gelegenheitsdruck mit einem Gedicht "O! schlummre der Zukunft entgegen [...]" (16 Zeilen). - Hübsche Seidenmalerei als Bordüre. - Etw. braunfleckig. Knickfalte in der Mitte alt hinterlegt. Ränder minimal ausgefranst.

17 **Ernst, Max**, Maler (1891-1976). Eigenh. Brief mit U. Paris, 26, rue des Plantes, 18. XII. 1933. 4°. 1 Seite. Blaue Tinte. Grau getöntes Papier. 1.200.-

In deutscher Sprache an den Galeristen Krebs in Bern über den Verkauf eines Gemäldes an das Kunsthaus Zürich: "[...] ich muß Sie leider wegen des anferen Bildes (Wald und Käfig) nochmal in Anspruch nehmen. Herr Wartmann schrieb mir neulich, er möchte daß man ihm das Bild zur Ansicht nach Zürich schicke. Ich hatte geglaubt, Zürich und Bern lägen so nahe beieinander, daß er einen Sprung hätte wagen können. Könnten Sie also den Versand veranlassen [...]" - Es handelt sich vielleicht um das Gemälde "Käfig, Wald und schwarze Sonne" (1927). Wilhelm Wartmann (1882-1970) hat von 1909-49 das Kunsthaus Zürich geleitet.

"noch reduzierter in den Mitteln!"

18 **Ernst, Max**, Maler (1891-1976). Eigenh. Brief mit U. Paris, 26, rue des Plantes, 20. III. 1933. 4°. 2 Seiten. Blaue Tinte. Grau getöntes Papier. 1.750.-

In deutscher Sprache an den Galeristen Krebs in Bern über den Verkauf eines Gemäldes an das Kunsthaus Zürich: "[...] Da ich leider fast keine Fotos meiner Arbeiten habe, schicke ich Ihnen 2 mittelgroße Bilder [...] zur Auswahl, dabei eines das dem Burckhardt gehörenden Bild nah verwandt u. ihm gleichaltrig ist, und in der Qualität, glaube ich, gleichwertig; aber noch reduzierter in den Mitteln! Ich würde Ihnen dieses Bild für 3.500 franzs. Franken überlassen; das andere (Wald mit Käfig) für 4.500 fcs. Mir fällt eben ein, daß Herr Wartmann (Zürich) die Absicht geäußert hat, ein Bild für das Museum [Kunsthaus in Zürich] zu erwerben. Würden Sie mir gestatten, daß ich ihm schreibe, er könnte bei Ihnen vorsprechen (natürlich nach Ihrer Wahl). Ich denke, daß einesder Bilder Ihnen sicher zusagen wird u. ich bald wieder von Ihnen hören werde [...]" - Es handelt sich vielleicht um das Gemälde "Käfig, Wald und schwarze Sonne" (1927). Ernst Friedrich Burckhardt (1900-1958) war Architekt und Kunstsammler. Burckhardt und Max Ernst arbeiteten 1934 beim Bau des Zürcher Corso-Theaters zusammen, wo Ernst ein Wandgemälde für die Dancing-Bar schuf. Wilhelm Wartmann (1882-1970) hat von 1909-49 das Kunsthaus Zürich geleitet.

Käfig, Wald und schwarze Sonne

19 **Ernst, Max**, Maler (1891-1976). Eigenh. Brief mit U. Paris, 26, rue des Plantes, 9. IV. 1933. 4°. 1 Seiten. Blaue Tinte. Grau getöntes Papier. 1.200.-

In deutscher Sprache an den Galeristen Krebs in Bern über den Verkauf eines Gemäldes an das Kunsthaus Zürich: "[...] daß Ihnen meine beiden Bilder gefallen haben, hat mir große Freude gemacht, und ich wäre nun froh, Ihren Besuch bei mir bei der nächsten Gelegenheit zu erhalten. Sagen Sie sich also, sobald sie in Paris sind, telefonisch an [...] Ich lege Ihnen die gewünschte Quittung bei. Ich habe Herrn Wartmann wegen des Waldes mit dem Käfig geschrieben, und ich denke dass er sie demnächst aufzusuchen wird [...]" - Es handelt sich vielleicht um das Gemälde "Käfig, Wald und schwarze Sonne" (1927). Wilhelm Wartmann (1882-1970) hat von 1909-49 das Kunsthaus Zürich geleitet.

Vizekönig von Italien

20 **Eugène de Beauharnais**, Stiefsohn Napoleons, Vizekönig von Italien, Herzog von Leuchtenberg (1781-1824). Brief mit eigenh. U. "Eugene Napoléon". Mailand, 9. XII. 1808. Gr.-4°. 1 Seite. Doppelblatt Velinbüttten mit Wasserzeichen "Evgenio Napoleone Vice Re d Italia" und Wappenkrone "Napoleone" sowie "FAG". 980.-

An den Finanzminister des Kaiserreichs in Paris, Martin-Michel-Charles Gaudin, Herzog von Gaeta (1756-1841). Er bestätigt dankend den Erhalt eines Exemplars des "Compte Général de l'administration des finances de l'Empire, pendant l'année 1807: "[...] Je lirai votre travail avec d'autant plus d'intérêt que je suis sûr que cette lecture ne me sera pas inutile pour l'amélioration du système de finances du Royaume [...]" - Schön erhalten.

"der subjektive Zustand miserabel!"

21 **Feininger, Lyonel**, Maler (1871-1956). Eigenh. Brief mit U. Dessau, 1. II. 1928. Fol. 2 Seiten. Bläuliches Papier. Gelocht. 3.000.-

An den Dresdener Kunsthändler Rudolf Probst (1890-1968), der als einer der ersten mit den Werken der Bauhaus-Künstler handelte: "[...] Für Ihren heutigen Brief, vielen Dank! Es geht meiner Frau [der Künstlerin Julia Berg, 1880-1970] bereits viel besser; die Operation war schwer, und hat 1 1/2 Stunden gedauert - und die ersten Tage hinterher waren gar elend zu ertragen, es gab schmerzliche Zwischenfälle und sonst war der subjektive Zustand miserabel! Aber seit 4 Tagen ist die Heilung in vollem Gange und meiner Frau Stimmung heiter und voller Hoffnung auf bessere Gesundheit, jetzt wo das Übel beseitigt worden ist. Ihre lieben Grüsse und Wünsche werde ich heute an meine Frau ausrichten. Es ist ihr natürlich auch eine grosse Enttäuschung, um den Besuch zur Ausstellung zu kommen. Ihre Vorfreude war so gross, und sie hatte so tapfer gesundheitlich durchgehalten, bis die Vorbereitungen fertig waren und die Bilder unterwegs - aber dann kam das Verhängnis über sie und sie musste sich der lang gefürchteten Operation unterwerfen [...]. Was mich betrifft, ich bleibe hier bei ihr, und am wenigsten möchte ich mich bei der Eröffnung der Ausstellung zeigen, davor habe ich große Scheu. Einliegend füge ich die Preisnotierungen bei - und eine Bitte von Karl Nierendorf um sofortige Überlassung von 5-6 gute Aquarelle [!] für eine wichtige Schau. Können Sie Herrn Nierendorf befriedigen? Ich habe nichts in Händen [...]" - Das Erscheinen einer Monographie über Rudolf Probst ist für Juni 2019 angekündigt.

22 **François-Poncet, André**, Germanist, Politiker und Diplomat (1887-1978). Au fil des jours. Propos d'un Libéral 1942-1962. Paris, Flammarion, 1962. Gr.-8°. 366 S. OKart. (leichte Altersspuren). 180.-

Erste Ausgabe. - Vortitel mit eigenh. Widmung und U. des Verfassers "A Henri le Germaniste, affectueux hommage de son auteur André François-Poncet nov. 62". - François-Poncet war französischer Hoher Kommissar in Deutschland und Botschafter in Bonn. - Beiliegend: André Laffargue, Foch et la bataille de 1918. Paris, Arthaud, 1967. Gr.-8°. 399 S. OKart. - Vortitel mit eigenh. Widmung und U. "A Monsieur l'Ambassadeur François-Poncet en très amical hommge. Paris 22 février 1967 André Laffargue." Laffargue (1891-1994) war General und Schriftsteller.

"Trotz alledem und alledem"

23 **Freiligrath, Ferdinand**, Schriftsteller (1810-1876). Eigenh. Albumblatt mit Versen (4 Zeilen) und U. Meienberg am Zürcher See, 14. VIII. 1845. 4°. 1 Seite. Doppelblatt mit Blindstempel "Bath". Grünlich getöntes Papier. 1.200.-

Hübsches Albumblatt für den damals 20jährigen amerikanischen Dichter und Diplomaten Bayard Taylor, der zu dieser Zeit zwei Jahre lang Europa durchwanderte und seine Erlebnisse 1846 unter dem Titel "Views Afoot, or, Europe seen with a Knapsack and Staff" veröffentlichte. Dieses Buch enthält auf den Seiten 224 f. eine mitreissende Schilderung des zusammen mit Freiligrath verbrachten Vormittags: "Trotz alledem und alledem, | Es kommt dazu trotz alledem, | Daß rings der Mensch die Bruderhand | Dem Menschen reicht trotz alledem! | Nach Burns. Herrn Dr. Bayard Taylor zu freundlicher Erinnerung [...]" - Im September 1844 veröffentlichte Freiligrath seine Sammlung politischer Gedichte "Ein Glaubensbekenntniß". Dieses Buch enthielt auch das Gedicht "Trotz alledem!", das in Anlehnung an "A Man's a Man for A That" von Robert Burns entstand. Wegen der Gefahr polizeilicher Verfolgung verließ Freiligrath 1845 Deutschland und emigrierte über Belgien in die Schweiz, wo er sich mit seiner Frau und deren Schwester auf dem Meienberg ob Rapperswil am Zürichsee niederließ. Dort besuchten ihn Gottfried Keller, Franz Liszt, Taylor u. v. a. - Minimale Randschäden.

24 **Fry, Christopher**, Schriftsteller und Dramatiker (1907-2005). Eigenh. Brief mit U. und Porträtfotografie mit eigenh. Widmung und U. The Toft, East Dean, Chichester, 27. XII. 1986. Groß-8°. 3 Seiten. 150.-

An Wolfgang Windhausen: "[...] I thought I was entering onto my 80th year, I'd better get another play in before it was too late, so I wrote one called One Thing More, which had been commissioned by the BBC Radio, and Chelmsford Cathedral [...]".

25 **Gay-Lussac, Louis Joseph**, Physiker und Chemiker (1778-1850). Eigenh. Brief mit U. St. Léonard, 18. XII. 1843. 4°. 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse. 480.-

An Antoine Arthur Lacroix (1810-1864), "directeur de la soudière de Chauny (Aisne)": "Mon cher Lacroix, je viens de recevoir votre lettre. Je trouve fort juste vos observations. Je ne peux pas vous en parler ici; je ne vous écris en deux mots que pour vous prévenir que je pars le Samedi 23 de Limoges. Je pourrais être à Paris le lendemain à 10 h du soir mais nous coucherons à Orléans et nous en partirons le lundi matin par le 1er Convoi. C'est pour ménager la santé de Mme. GL et aussi l'accentuer au chemin de fer qu'elle n'aime guère, mais surtout l'nuit. Je compte assister à la séance du conseil du 26. Je ne tarderai pas à vous faire visite. Votre très affectionné Gay-Lussac." - Gay-Lussac entdeckte das nach ihm benannte Gesetz der Ausdehnung von Gasen und schuf die Grundlagen der chemischen Gasanalyse. - Etw. braunfleckig.

Unveröffentlichte Jugendgedichte

26 **Geibel, Emanuel**, Schriftsteller (1815-1884). Manuskript mit 12 eigenh. Gedichten. Ohne Ort [Lübeck, am Schluß datiert], 26. XII. 1834. Kl.-8° (13 x 10,5 cm). 8 nn. Bl., das erste und letzte weiß. Geheftet. 1.200.-

Einer der frühesten Gedichtzyklen des 19-jährigen Abiturienten. Enthält: I. "Wie die duftig zarte Blüthe | Sanft von Rosenroth gesäumt [...]" (8 Zeilen). - II. "Schon streut der Mond die Silberstrahlen | Wie weiße Rosen in die Fluth [...]" (16 Zeilen). - III. "Von den weißen Lämmerwolken | Schwindet schon der goldne Schein [...]" (12 Zeilen). - IV. "Wenn ich gedenke | An deiner Augen sel'ges Blau [...]" (12 Zeilen). - V. "Leuchtend blau ist meine Liebe, | Wie das weite Himmelszelt [...]" (12 Zeilen). - VI. "Die stille Lotosblume | Steiget aus blauem See [...]" (16 Zeilen). - VII. "Freundlich wie ein Gotteslächeln | Lag das sonnenhelle Blau [...]" (12 Zeilen). - VIII. "Der Mond scheint durch die Bäume, | Kein Vöglein singet mehr [...]" (16 Zeilen). - IX. "Es liegt die Welt im Arm der Nacht | Und träumet süßen Traum [...]" (20 Zeilen). - X. "Siehst du das Meer? Es blitzt auf seiner Fluth | Der Sonne Pracht [...]" (12 Zeilen). - XI. "Und diese Flammen sollten sterben, | Die mir so süß die Brust durchglühn [...]" (12 Zeilen). - XII. "Auf erloschnen Feuerbergen | Glüht und blüht der schönste Wein [...]" - In der achtbändigen Werkausgabe sind unter den "Jugendgedichten" lediglich die Nummern VI und X in überarbeiteten Fassungen gedruckt. Die Nummern III und VIII hat Geibel in seine Sammlung "Emanuel an Cäcilie 1834" (Gaedertz S. 40 ff.) aufgenommen, die er seiner ersten Liebe Cäcilie Wattenbach (1815-1883) handschriftlich überreichte. In die späteren Sammlungen wurden die übrigen Gedichte nicht aufgenommen. Sie sind bis heute ungedruckt. Vermutlich waren die vorliegenden Gedichte ein Geschenk für Cäcilie Wattenbach, denn Gaedertz (S. 33) berichtet: "Zwölf Quartblättchen heftete er zusammen und schrieb darauf eine Auswahl seiner Erstlingsgedichte [...] Wie stolz und glücklich dünkte er sich, als Fräulein Wattenbach, 'seine liebe, teure Cecile', wie er sie später nannte, das Heftchen mit holdem Lächeln und dankbaren Händedruck annahm! Das erste Werkchen, wenn auch nicht mit gedruckten Lettern hergestellt, wenn auch bloß handschriftlich: - es lag doch ein ganz eigener Zauber in diesem Geschenke für den Geber sowohl die für die Empfängerin! Und letztere hat das unscheinbare Büchelchen aufbewahrt wie ein Heiligtum, nur die Vertrautesten einen Blick hinein tun lassen. Der zum größten Teil in die gesammelten Werke nicht aufgenommene Inhalt ist übrigens unverfänglicher Natur; keine leidenschaftlichen Liebesergüsse, wie man wohl vermuten könnte [...]" .

Liebesgedichte für Cäcilie Wattenbach

27 **Geibel, Emanuel**, Schriftsteller (1815-1884). Manuskript mit 11 eigenh. Gedichten. Ohne Ort [Lübeck], 22. I. 1835. Kl.-8° (13 x 10,5 cm). Datumsblatt und 7 nn. Bl., das letzte weiß. Geheftet. 1.200.-

Einer der frühesten Gedichtzyklen des 19-jährigen Abiturienten. Enthält: I. "Schneeglöckchen läuten durch den Wald herauf | Im Glanz der Sonne [...]" (12 Zeilen). - II. "Du bist so still, so sanft, so sinnig, | Und schau ich Dir ins Angesicht [...]" (12 Zeilen). - III. "Fern im Süd das schöne Spanien | Spanien ist mein Heimatland, | Wo die schattigen Kastanien | Rauschen an des Ebro Strand [...]" (48 Zeilen). - IV. "Süß ist die Stunde, wenn der Sonne Schimmer | Sich sterbend lagert auf das Merr voll Ruh [...]" (8 Zeilen). - V. "Wie des Altares weiße Kerze | Sich im eignen Schimmer tödtet [...]" (12 Zeilen). - VI. "Wohl kenn' ich eine Lilie silberklar, | Von reinen Geistern liebend aufgezogen [...]" (24 Zeilen). - VII. "Mir ist des Geistes Flug gebunden, | Ich fühle so ganz allein [...]" (8 Zeilen). - VIII. "Als ich dir die Hand zum erstenmal bot | Da war ich bleich noch, und trübe [...]" (16 Zeilen). - IX. "Mir ist zu Muthe, als läg ich im Traum, | Du hast so lange mich angeschaut [...]" (8 Zeilen). - X. "Kornblumen flecht' ich dir zum Kranz | Ins blonde Lockenhaar [...]" (12 Zeilen). - XI. "Unter deiner Brauen Siegesbogen | Ruht ein tiefes Meer in blauen Wogen | Unter deinen schönen Augenlieden | Lächelt mild ein selger Himmelsfrieden [...]" (12 Zeilen). - In der achtbändigen Werkausgabe unter den "Jugendgedichten" nicht gedruckt mit Ausnahme von Nr. X und Nr. III, die dort unter dem Titel "Der Zigeunerbube im Norden" (GW I, S. 22 ff.) aufscheint. Nr. V ist als Album-Gedicht von Geibel an seine erste Liebe Cäcilie Wattenbach (1815-1883) bei Gaedertz S. 340 f. abgedruckt. - In die späteren Sammlungen wurden die übrigen Gedichte überwiegend nicht aufgenommen. Sie sind bis heute ungedruckt.

28 **Geibel, Emanuel**, Schriftsteller (1815-1884). Eigenh. Gedichtmanuskript (36 Zeilen) mit U. Carolath, 22. V. 1850. Gr.-8°. 2 Seiten. Doppelblatt. 380.-

"Zu einer Volksweise. || Mag auch heiß das Scheiden brennen | Treuer Muth hat Trost und Licht, | Mag auch Hand von Hand sich trennen | Liebe läßt von Liebe nicht | Keine Ferne darf und kränken, | Denn uns hält ein treu Gedenken [...]" - Druck in "Juniuslieder" (1848), aber erst ab der 7. Auflage von 1851 unter "Zu Volksweisen, 6. Deutsch". - Geibel hatte sich 1849 in Heringsdorf mit Fürst Heinrich zu Carolath-Beuthen angefreundet. 1850 kurte er in Karlsbad, von wo aus er Schloß Carolath besuchte (Gaedertz 254). - Vertont von Friedrich Silcher. - Etwas fleckig und mit Knickfalten, kleine Löchlein bei deren Kreuzungen.

Unveröffentlichtes Gedicht

29 **Geibel, Emanuel**, Schriftsteller (1815-1884). Eigenh. Gedichtmanuskript (32 Zeilen) mit U. sowie eigenh. Begleitbrief mit U. Lübeck, 29. X. 1861. Gr.-8°. Zus. 3 Seiten. 950.-

Sein Gedicht "An der Ostsee" mit der Kopfbemerkung "für das Flotten-Album": "Wo um das Grab des Hünen | Am Meer im Abendschein | Die Buchen rauschend grünen, | Da sitz' ich gern allein [...] Und heut - von all dem Ruhme | O sprich, was blieb zurück? | Ein

Hügel, dem zu gatten | Kein Name sich gewußt | Und eines Traumes Schatten | In eines Dichters Brust." - Begleitbrief: "[...] Ich benachrichtige Sie hiedurch, daß ich gerne bereit bin, für Ihr Flotten-Album seiner Zeit einen Beitrag zu liefern, wenn ich gleich Ihre hochfliegenden Hoffnungen in Betreff eines Kanonenbootes nicht theilen kann. Aber wenn wir auch nur einen Baum zu einem Maste, ein Stück Segeltuch oder eine Ankerkette beschaffen können, so ist das immer besser als gar nichts [...]" - Wir konnten weder das geplante "Flotten-Album" noch das Erscheinen des Gedichtes "An der Ostsee" nachweisen. - Blaue Tinte. Das Gedichtmanuskript links mit Montagerand, der Brief auf ein Kartonblatt montiert.

30 **Geibel, Emanuel**, Schriftsteller (1815-1884). Eigenh. Gedichtmanuskript (56 Zeilen) mit U. Ohne Ort und Jahr [Lübeck, 1862]. Gr.-8°. 3 Seiten. Doppelblatt. Blaue Tinte.

580.-

"Zu Ludwig Uhlands Gedächtnißfeier. || Es ist ein hoher Baum gefallen, | Ein Baum im deutschen Dichterwald, | Ein Sänger schied, getreu vor allen, | Von denen deutsches Lied erschallt [...]" - Uhland (geb. 1787) war am 13. November 1862 in Tübingen verstorben. - Erstdruck in: Ein Münchner Dichterbuch, 3. Aufl. (1863), S. 357. - Die ersten beiden Verse wurden von Arno Holz 1886 (in "Buch der Zeit") in seinem Gedicht "Emanuel Geibel" auf den Dichter selbst bezogen. - Druck: GW VIII, S. 15. Vgl. Lyrik der Gründerzeit, München (dtv), S. 203.

31 **Geibel, Emanuel**, Schriftsteller (1815-1884). Eigenh. Gedichtmanuskript (12 Zeilen). Ohne Ort [Lübeck?], 1868. Gr.-8°. 1 Seite. Blaue Tinte.

280.-

"Schon reift es Nachts im Thalesgrunde | Und dennoch gehn, vom Sonnenhauch | Gelöst, in warmer Mittagstunde, | Noch Knospen auf am Rosenstrauch [...] Doch nimmer bringt die späte Blüte | Den längst entschwund'nen Mai zurück." - Erstdruck im Süddeutschen Familienblatt (Regensburg 1868), S. 7, mit der Variante "Wiesengrunde" in Zeile 1 und weiteren Abweichungen zur späteren Druckfassung in dann in "Spätherbstblätter" (1877), Lieder aus alter und neuer Zeit, Nr. 21. - Alter Sammlervermerk in Bleistift am Oberrand.

32 **Geibel, Emanuel**, Schriftsteller (1815-1884). Eigenh. Gedichtmanuskript (24 Zeilen) mit U. Bad Schwartau, Spätsommer 1873. Gr.-8°. 1 1/2 Seiten.

350.-

"Regenzeit. || Geh' ich nach dem ew'gen Regen | Durch den Wald bei früher Zeit, | Ei, wie macht auf allen Wegen | Sich das Volk der Pilze breit! [...]" - Erstdruck: "Deutsche Dichtershalle", Nr. 19, Leipzig, Hartknoch (1873), dann in "Spätherbstblätter" (1877). - Gegen die Ultramontanen zur Zeit des Kulturkampfes gerichtet. - Dieses Gedicht brachte Geibel den Ruf eines "Pilzfeindes" bei (vgl. R. Müller, Emanuel Geibel als Pilzfeind, in: Zeitschrift für Pilzkunde 42 (B), 1976, S. 160).

33 **Geibel, Emanuel**, Schriftsteller (1815-1884). Eigenh. Gedichtmanuskript (24 Zeilen) mit U. Ohne Ort und Jahr [Lübeck, 1881]. Kl.-4°. 2 Seiten. Doppelblatt (Respektblatt mit Fehlstelle). 350.-

"Erinnerungstraum. || Spät Abends wohl, wenn draußen, sturmdurchschauert | In Nacht und Schnee die öde Gasse trauert | Und um den Thurm das Volk der Krähen lärmt, | Trägt mich ein Traum zu jenen Frühherbsttagen, | Die ich mit jugendseligem Behagen | In Attika's Gebirg verschwärmt [...]" - In "Spätherbstblätter" unter "Vermischte Gedichte" unter dem Titel "Erinnerung" veröffentlicht. Geibel war 1838-40 zwei Jahre lang in Athen als Hauslehrer beim russischen Gesandten in Athen, Gawriil Antonowitsch Katakasi tätig. In dieser Zeit reifte sein Entschluss, als Dichter seinen Lebensunterhalt bestreiten zu wollen. - Laut Stammler 1881 entstanden und mit unserem Titel gedruckt in "Die Gegenwart", hrsg. von Paul Lindau, Jg. 20 (1881), S. 281. Hierzu ist unser Manuskript die Druckvorlage, denn an der Seite findet sich der Bleistiftvermerk "Gegenw" und am Kopf der redaktioneller Eintrag von Paul Lindau in roter Tinte "Borgis, Correctur mit rothen Zetteln - Professor Dr. Emanuel Geibel in Lübeck".

"der Heimath Bild"

34 **Gerstäcker, Friedrich**, Schriftsteller und Abenteurer (1816-1872). Eigenh. Albumblatt mit U. Plagwitz bei Leipzig, 6. IV. 1853. Qu.-Gr.-8°. 1 Seite. Mit schmalem Goldrand. 500.-

"- Und fragt Ihr den Wanderer, wo er es am schönsten gefunden auf all seinen Reisen und Fahrten, wo ihm das Herz am höchsten, am seligsten geschlagen, wo ihm der Himmel am reinsten gelächelt, die Sterne die liebsten treulichsten Grüße herniedergefunkelt - es ist ein wunderliches Ding, aber es war da, wo er zuerst den Fuß zur Heimkehr wandte, und wie eine fata morgana lag von dem Augenblick an der Heimath Bild - wenn auch noch weit, weit entfernt, auf den Hügeln und Wäldern die ihn umgaben." - 1849 unternahm Gerstäcker eine weitere Reise, die ihn diesmal nach Südamerika, Kalifornien, Tahiti und Australien führte und von der er erst 1852 wieder nach Europa zurückkam und die er 1853 in "Reisen" schilderte. Er schlug sich unterwegs auf abenteuerliche Weise durch.

35 **Glass, Philip**, Komponist (geb. 1937). Porträtphotographie mit eigenh. Signatur in Goldstift auf der Bildseite. Ohne Ort und Jahr (ca. 2000). 18 x 12,5 cm. 1 Seite. 150.-

"vollwichtige Ducaten"

36 **Goethe, Johann Wolfgang von**, Schriftsteller (1749-1832). Brief mit eigenh. U. "JWvGoethe" (deutsche Schrift). Weimar, 24. VI. 1831. 8°. 1 Seite. Rechts unten Siegelrest. Mit Adresse. 7.500.-

An den Bankier Julius Elkan (1777-1839) in Weimar: "Herr Banquier Elkan wird hiedurch höflichst ersucht, für Unterzeichneten | Achtzehn Stck. vollwichtige Ducaten gefällig zu besorgen und der unmittelbaren Erstattung des Werthes gewärtig zu seyn [...]" - Schreiber: Johann August Friedrich John (1794-1854), der 1814-32 für Goethe arbeitete. - Druck: WA Bd. XLVIII, Nr. 229. - Vgl. Stargardt 576, 104 (1966).

37 **Grün, Anastasius (d. i. Anton Alexander Graf Auer-
sperg)**, Schriftsteller (1806-1876). Eigenh. Gedichtmanuskript (24 Zeilen) mit U. "Anastasius Grün". Ohne Ort, ohne Jahr. 4°. 1 Seite. 300.-

"Zwei Hirtenkinder | Knab' und Mädchen, spielen | Am Felsen bei erloschner Feuerstelle, | Die glatte Steinwand zeigt in Sonnenhelle | Die Schatten von zwei kindlichen Profilen. | Der Schwester Anmut fesselt den Gespielen | Im Dunkelbilde selbst. Daß es zu schnelle | Nicht fliehe mit des Lichtes flücht'ger Welle | Erkürt er sich der Kohlen Rest zu Kielen [...]". - Gedruckt in: Anastasius Grün: Gesammelte Werke, Bd. 2, Berlin 1907, S. 136.

38 **Hamsun, Knut**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1859-1952). Montierte Original-Porträtfotografie mit eigenh. Datierung und U. auf dem Trägerkarton. Norholmen, 3. XI. 1925. Größe der Fotografie: ca. 10 x 16 cm. Blattgröße: 30 x 20 cm. Katonblatt. 980.-

Der Dichter mit Kneifer, Halbfigur nach rechts. Aufnahme aus den 20er Jahren. - Karton minimal fleckig. Rückseitig Sammlerstempel. - Schön und selten.

"Mémoires de la Mouche"

39 **Heine, Heinrich - Selden, Camille (d. i. Elise Krinitz, geb. Müller)**, Schriftstellerin, Heines letzte Geliebte, gen. "Mouche" (1825-1896). Eigenh. Brief mit U. "Camille Selden". Rouen, 64 rue des Carmes, 19. II. (1885). 8°. 4 Seiten. Doppelblatt. 2.200.-

In französischer Sprache an Heinrich Heines Bruder, den Publizisten Gustav Heine (seit 1870 Freiherr Heine von Geldern; ca. 1803-1886) in Wien: "Cher Baron, je Vous sais bien reconnoissante de l'affectueux souvenir que Vous voulez bien conserver à l'amie de Votre illustre frère [Heinrich Heine]. Si la nécessité de satisfaire aux devoirs de ma profession, (je suis dans l'Intstruction publique et [gestrichen: je suis] chargée des Cours d'Allemand au Lycée de jeunes filles de Rouen) ne m'enchainaient à Rouen, rien, croyez le bien, ne pourrait me retenir d'aller Vous serrer la main à Vienne. Peut-être me sera-t-il permis d'effectuer ce projet charmant aux grandes Vacances qui commencent généralement en Août pour finir en Octobre. D'ici là je serai toujours bien charmée, cher Baron, Si Vous consentez à me donner quelquefois de Vos nouvelles. Puissent-elles être meilleures que les

dernières, puisse l'approche de la belle saison chasser tout vertige d'indisposition et Vous rendra les forces dont chacun de nous a tant besoin pour surmonter les ennus petits ou grands de cette Vie ... Voici un nouvel article du 'Figaro' concernant 'Les Mémoires'. J'ignore ce que Vous en penserez: mais, pour moi, la lettre servant d'Avant propos ne saurait être qu'une falsification indigne [...] Je Vous quitte à regret pour aller inculquer les principes de la grammaire allemande à nos jeunes filles. L'une d'elles m'a récité hier sans se tromper et avec très bon accent: 'Du bist wie eine Blume | So hold, und schön, und rein.' [aus Heines 'Buch der Lieder', Die Heimkehr XLVII] Cela m'a dédommagé de bien des heures d'ennui, j'ai vu avec bonheur et intérêt que quelques unes de ces jeunes imaginations étaient capables d'un enthousiasme intelligent et raisonné [...] - Else Krinitz hatte 1884 nicht nur ihre bekannten Erinnerungen "Heinrich Heine's letzte Tage" ("Les derniers jours de Henri Heine") veröffentlicht, sondern auch, als eine Art Fortsetzung, "Mémoires de la Mouche", deren Erfolg allerdings geringer war. Sie war 1855-56 Heines letzte Geliebte, die er wegen ihres Fliegen-Petschafts "Mouche" nannte. - Vgl. Menso Folkerts, Wer war Heinrich Heines "Mouche"? Dichtung und Wahrheit. In: Heine-Jahrbuch 38/1999, S. 133-151. - Drei kleine Randeinrisse alt hinterlegt. - Sehr selten.

Signiert

40 **Hesse, Hermann**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1877-1962). Sinclairs Notizbuch. Zürich, Rascher & Cie., 1923. 4°. Mit 4 Farbtafeln nach H. Hesse. 108 S., 2 Bl. OHLwd. mit Rtit., Marmorpapierbezug und Kopfrotschnitt. 350.-

Sog. "Luxusausgabe", auf starkem Papier. - Nr. 930 von 1000 Ex. (Gesamtaufl. 1100), Impressum von Hermann Hesse in Bleistift signiert. - Erste Ausgabe. - Wilpert-G. 127. Mileck II, 44. Waibler E 172. - Vorsatzblatt mit Eintragung des Verlags für den Rezensenten (Paul Busson).

41 **Hindenburg, Paul von**, Staatsmann (1847-1934). Lichtdruckporträt nach einem Gemälde mit eigenh. U "von Hindenburg" am weißen Unterrand. Ohne Ort und Jahr. 18 x 13 cm. Karton. - Tintenverlauf beim "von". 120.-

42 **Hochwälder, Fritz**, Schriftsteller (1911-1986). Typoskriptseite mit eigenh. Korrekturen und eigenh. Brief mit U. Zürich, 12. XI. 1975. Fol. 2 Seiten. In eigenh. adressiertem Umschlag. 150.-

Teil des Typoskriptes von "Der Befehl", mit zahlreichen eigenh. Korrekturen und einem Begleitbrief: "[...] es existieren keine handgeschriebenen Manuskripte von mir, da ich alles mit der Maschine schreibe. In diesen Typoskripten habe ich Ihretwegen ein wenig gekramt, und sende Ihnen beiliegend eine Seite aus meinem Stück 'Der Befehl' [...]". - "Der Befehl", ein Fernsehspiel über den allgegenwärtigen

gen Nationalsozialismus, rief bei seiner Ausstrahlung 1967 ähnlich kontroverse Reaktionen hervor wie Qualtingers "Herr Karl". Hochwälder selbst fluchtete nach der Machtubernahme der Nazis von Wien in die Schweiz, seine Eltern wurden 1942 nach Polen deportiert und ermordet.

Seltener Jugendbrief

43 **Humboldt, Alexander von**, Naturforscher (1769-1859). Eigenh. Brief mit U. Berg, 5. XII. 1793. 4°. 1 1/2 Seiten. 3.000.-

An den Arzt Samuel Thomas Soemmerring (1755-1830) in Frankfurt am Main: "Ihr Brief, liebster Sömmering, ist spät in meine Hände gekommen. Er hatte mich hier verfehlt und wurde mir ins Fichtelgebirge nachgeschickt. Ich bin auf der Reise und kann Ihnen daher nur mit wenigen Worten danken. Daß Sie sagen, ich sei ein prodigium eruditionis [Muster an Bildung] möchte ich fast für Spott halten, daß Sie aber mit dieser Art die Physiologie zu betreiben zufrieden sind, freute mich sehr. [Christian Friedrich] Voß [Verleger und Buchhändler; 1722-1795] Brief erhalten Sie zurück. Ich kan es nicht annehmen, so schmeichelhaft es mir wäre, so iunctis viribus [mit vereinten Kräften] mit Ihnen in der Welt zu erscheinen. Ein Buch, das so voller Unwissenheit, wie der [William] Smellie [Arzt und Gynäkologe; 1697-1763] und wie mir immer schiene, im Zuschnitt verdorben ist, muß unendlich mühsam zu rectificiren sein. Mich deucht, der Smellie hätte keinen reinen Begriff von Philosophie der Naturgeschichte. Dazu bin ich so mit bergmännischen Geschäft[en] überhäuft, daß nur wenig Mue bleibt und diese wenige Mue wiedme ich jezt ganz der Philologie. Ich denke jezt eine Geschichte der Webereien bei den Griechen und Römern in Art von Kommentar zum onomastikon [graece] des Pollux herauszugeben und das führt mich weit. Wünschen Sie indeß einzelne Anmerkungen über botan. u chem. Physiolog. Gegenstände von mir, so erbitte ich mir von Voss ein Exemplar ['Aphorismen aus der chemischen Physiologie der Pflanzen', 1793]. Die liefere ich gerne und so gut ich kann, umsonst versteht sich. Dafür müssen Sie mich aber auch loben in der Vorrede. Bald mehr. Empfehlen Sie mich Ihrer lieben Gattin [Margarethe Elisabeth] Ihren närrischen Humboldt [...] Meine sicherste Adresse ist an den Oberbergm. v Humboldt in Bayreuth." - Humboldt war seit 1791 im preußischen Staatsdienst, wo er schnell reussierte. Bereits 1793 wurde er Oberbergmeister im preußischen Fürstentum Ansbach-Bayreuth mit dem Auftrag der Sanierung des Bergbaues im Fichtelgebirge und Frankenwald. - Druck: Soemmerring, Briefwechsel, Bd. 20 (2001), Seite 151-52. - Sehr selten so früh.

44 **Humperdinck, Engelbert**, Komponist (1854-1921). Eigenh. Fotopostkarte mit U. Berlin, 8. VI. 1912. 9 x 14 cm. 2 Seiten. 400.-

Das schöne Foto zeigt Hedwig und Engelbert Humperdinck im Kreis ihrer Freunde, von Humperdinck mehrfach eigenh. beschriftet, u.a. mit "HH", "EH", weiteren Namen und den Grüßen: "Herz. aus dem Bad Wildungen 1910" sowie "Einstweilen herzliche Grüße Ihr

alter E. Humperdinck". - Umseitig eine Nachricht an seinen Schüler Alfred Brüggemann in Terontola di Arezzo: "[...] Nun sind wir seit 8 Tagen wieder daheim und zwar alle in bester Verfassung. Schade, daß wir uns [...] in Florenz nicht mehr sehen konnten! Um so mehr freut es mich, dass wir uns künstlerisch wieder einmal etwas aussprechen konnten. Sie sind nunmal ein verfl. Teufelskerl, daran läßt sich nichts abhandeln. Trotzdem würde ich an Ihrer Stelle wieder einmal zur gebundenen Schreibart zurückkehren und es z. B. mit einem Klaviertrio mit Vl und Vc versuchen [...]". - Aus dem Nachlass Wolfgang Sawalisch.

"Fluss ohne Ufer"

45 **Jahn, Hans Henny**, Schriftsteller (1894-1959). Eigenh. Postkarte mit U. Bornholm, 20. VIII. 1949. 2 Seiten. Mit Adresse und dänischer Frankatur. 800.-

An seinen Verleger Willi Weismann in München mit den Korrekturfahnen zu seinem Hauptwerk "Fluß ohne Ufer" (1949): "Fahnen 221-270 sind nun doch noch angekommen!!! Heute gehen Bogen 1-20 korrigiert an Sie ab. Auf S. 215/16 musste ich eine kleine Textänderung vornehmen, weil seinerzeit jene aufgeklebten Zettel verloren waren, die jetzt wieder vorhanden sind! Ich bitte um genaue Beachtung der Textstelle. Streichungen und Hinzufügungen sind gleich lang, so daß am Umbruch nichts verändert zu werden braucht. Brief folgt morgen. Herzlich Ihr Hans Henny Jahn." - Eingangsstempel auf der Adressseite. - Sehr selten.

"im Zusammenhang mit Broch und James Joyce"

46 **Jahn, Hans Henny**, Schriftsteller (1894-1959). Masch. Brief mit eigenh. U. Hamburg-Blankenese, 13. IX. 1959. Folio. 1 Seite. Briefkopf. Gelocht. 800.-

An den Rhein-Verlag in Zürich: "Bezugnehmend auf Ihr Schreiben betr. der Werke von Hermann Broch dürfte Ihnen bekannt sein, daß ich im Laufe der letzten Jahre hin und wieder in größerem Zusammenhang Hermann Broch erwähnt und besprochen habe und es dürfte Ihnen nicht entgangen sein, daß gerade in letzter Zeit mein Name im Zusammenhang mit Broch und James Joyce in verschiedenen Zeitschriften erschienen ist [...]" - Einer der letzten Briefe Jahnns, der bereits am 29. November 1959 starb. - Eingangsstempel. - Sehr selten.

47 **Jandl, Ernst**, Schriftsteller (1925-2000). Eigenh. Brief mit U. Wien, 19. VI. 1992. Folio. 1 1/2 Seiten auf 2 Blättern. 300.-

An eine Sammlerin mit Dank für Brief und FAZ-Ausschnitt: "[...] Es hat mich berührt, daß Sie die beiden Gedichte, die Sie sich von mir handgeschrieben wünschten, in Ihrem Brief komplett niedergeschrieben haben, als Vorlage für mich, aber damit zugleich etwas tuend, das im Allgemeinen nur der Autor tut. Deutlicher hätten Sie mir Ihre Verbundenheit mit diesen beiden kleinen Gedichten garnicht zeigen können [...]"

"Selig ist des Greises Glück"

48 **Karsch, Anna Louisa (geb. Dürbach)**, Dichterin, die "Karschin" (1722-1791). Eigenh. Albumblatt mit Gedicht (8 Zeilen) mit U. "A. L. Karschin geborne Dürbach". Berlin, 18. VI. 1789. Qu.-Gr.-8° (12 x 18,5 cm). 1 Seite. Goldschnitt.

1.200.-

"Selig ist des Greises Glück
Dessen Haar wie silber glänzet
sieht Er hinntter sich zurück
Seiner Jugend Bild gecrännzet
Von zwoo Schwestern himmlischschön
unschuld, heißen Sie, und Tugend -
wohl Dir wenn Sie Deiner Jugend
stets zur seitte gehn -" - Gut erhalten und schön.

49 **Kästner, Erich**, Schriftsteller (1899-1974). Eigenh. Postkarte mit U. "EK". München, 18. VI. 1958. 2 Seiten. Bleistift.

250.-

An den Münchner Kulturreferenten Herbert Hohenemser (1915-1992): "[...] da es, infolge andrer wichtiger Besprechung sehr ungewiß ist, ob ich am Donnerstag zur Sitzung kommen kann, möchte ich mich vorsorglich entschuldigen. Die Begrüßungsworte zur Maurois-Lesung werde ich so rasch wie möglich entwerfen, in der Hoffnung, daß man sie mir, noch rascher, ins Französische übersetzt. Umfang: 1 Maschinenseite." - André Maurois las am 22. Juni 1958 im Alten Residenztheater aus Anlass des 800jährigen Stadtjubiläums von München.

50 **Keyserling, Hermann von**, Philosoph (1880-1946). Eigenh. Postkarte mit U. Darmstadt, 2. XI. 1930. 2 Seiten. 350.-

An den Psychoanalytiker Alphonse Maeder, einen Schüler Freuds und C. G. Jungs: "[...] Ich schmachte seit Monaten unter den Qualen der Gessen-Diät, zur Verekelung der Streptokokken - sie tun dem Körper gut, aber von Arbeiten ist keine Rede [...]". - Gelocht.

51 **Keyserling, Hermann von**, Philosoph (1880-1946). 5 eigenh. Briefe mit U. sowie 2 eigenh. Postkarten mit U. Schönhausen und Kitzbühel, 1944-45. Verschied. Formate. Zus. ca. 6 Seiten. 350.-

An Albrecht Rundspaden über seine vergriffenen Bücher und seine Korrespondenz mit dem Verlag Deuticke. Ein Brief von 1945 stammt wahrscheinlich von der Hand seiner Frau Gödela, ist aber eigenh. unterschrieben. Teilw. auf der Rückseite von Typoskripten. Inhaltsreiche, aber schwer leserliche Briefe. Keyserling starb am 26. April 1946; seine hier vorliegende Handschrift ist bereits von Krankheit gezeichnet. - Beilegend der Partezettel, Postkarten von Keyserlings Frau Gödela etc. - Kleine Randschäden.

52 **Klopstock, Friedrich Gottlieb**, Schriftsteller (1724-1803). Eigenh. Albumblatt mit U. "Klopstock". Hamburg, 5. I. 1779. Qu.-Gr.-8° (12,5 x 19,5 cm). 1 Seite. Goldschnitt. 2.400.-

Albumblatt für den Frankfurter Bankier und Schriftsteller Johann Jacob von Willemer (1760-1836), dessen dritte Frau Marianne Goethe zu den Suleika-Liedern seines "Westöstlichen Divan" inspirierte. - Drei Hexameter aus "Der Messias" (XIV, 861-863): "Einen Becher der Freuden hat in der Rechte; der Linken | Einen wütenden Dolch die Einsamkeit, reicht dem Beglückten | Ihren Becher, dem Leidenden reicht sie den wütenden Dolch hin." - Der Adressat ist aus der rückseitigen Eintragung von Hasslauer (Frankfurt am Main, 11. X. 1782) erschlossen. Willemer besuchte ab 2. Januar 1779 Hamburg, aus Lübeck kommend. - Druck und Kommentar: Werke und Briefe. HKA. Nachträge, Stammbucheinträge, Berlin 2007, Nr. 17, Seite 261. Vgl. A. Müller, J. J. von Willemer. Frankfurt 1925. - Sehr selten.

53 **Koestler, Arthur**, Schriftsteller (1905-1983). 4 masch. Briefe mit eigenh. U., einer mit eigenh. Postskriptum. London, 1. II. bis 28. III. 1967. 4°. 4 Seiten. Grau getöntes Papier mit Briefkopf. 400.-

An Peter V. Ritner (1927-1976), The Macmillan Company, New York, mit einem kurzen empfehlenden Gutachten über ein Buch von Ludwig von Bertalanffy (1901-1972) sowie über sein eben fertiggestelltes neues Buch, mit Ablehnung seines Porträtfotos auf dem Schutzumschlag der sog. "Danube Edition". Über das Manuskript seines Buches "The Ghost in the Machine" (1967). Über ein "House-Project".

"Der jüngste Tag"

54 **Kokoschka, Oskar**, Maler und Graphiker (1886-1980). Eigenh. Brief mit U. Villeneuve, Vaud, 15. IX. 1969. 8°. 1 1/2 Seiten. Briefkopf. Bläuliches Papier. Mit eigenh. Luftpost-Umschlag. 950.-

An den Luchterhand-Lektor Heinz Schöffler (1921-1973), der die zweibändige Faksimile-Ausgabe der bei Kurt Wolff erschienenen Expressionismus-Buchreihe "Der Jüngste Tag" herausgab: "[...] Bitte entschuldigen Sie den so verspäteten Dank für Ihren freundlichen Brief vom 7. Juni 69 mit meiner öfteren Abwesenheit von zuhause wo in denen die Post sich häuft. Da ich kein Zeitgedächtnis habe, besonders jedoch weil Alles was vorbei ist für mich keine Lebensfarbe mehr behält, bin ich leider nicht in Stande für Ihre so interessante und für die heutige Jugend besonders mahnende Wiederauflage des 'Jüngsten Tags' einen Beitrag zu liefern. Aber meine herzlichen Glückwünsche für einen Erfolg darf ich Ihnen wohl senden in der Hoffnung daß Ihre Edition beispielmäßig wirken möge wie man rebelliert [...]" - Vgl. Schöffler, Heinz (Hrsg.), Der Jüngste Tag. Die Bücherei einer Epoche. Neu hrsg. und mit einem dokumentarischen Anhang versehen. 2 Bde. 1970.

55 **Korn, Karl**, Schriftsteller (1908-1991). 2 masch. Briefe mit eigenh. U. Frankfurt am Main, 14. I. und 25. V. 1966. Fol. Zus. 3 1/2 Seiten. Briefkopf. Gelocht. 120.-

An den Walter-Verlag in Olten über Essay- und Buchpläne sowie seine Arbeit für das Feuilleton der FAZ.

56 **Kotzebue, August von**, Schriftsteller (1761-1819). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort und Jahr [Berlin um 1800]. 4°. 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse und schönem rotem Lacksiegelabschlag (Wappenschild mit drei Rosen). 550.-

An den Berliner Bankier Jakob Herz Beer (1769-1825): "P. P. der mir ertheilten gütigen Erlaubniß zufolge, übersende ich Ihnen das Erste Manuscript für London, um es gefälligst weiter zu befördern. Da ich mich schlecht auf das Einpacken verstehe, und das Paquet über die See gehen muß, so würde es vielleicht gut seyn, wenn Ihr Hamburger Correspondent es noch besser, etwa in Wachstuch, verwahrte. Ich wünsche Ihnen, und Ihrer liebenswürdigen Frau Gemahlin ein recht glückliches neues Jahr [...]" - Am Ende des 18. Jahrhunderts war Kotzebue der berühmteste deutsche Dramatiker, der sogar ab 1798 spektakuläre Bühnenerfolge in London aufzuweisen hatte. - Kleine Randschäden und Quetschfalten.

57 **Krüss, James**, Schriftsteller (1926-1997). Eigenh. Gedichtmanuskript (48 Zeilen) mit U. sowie beiliegende eigenh. Karte mit U. Gran Canaria, 25. IX. 1985. Fol. und Qu.-8°. Zus. 3 Seiten. 350.-

"Auflauf im Zoo (1. Fassung)", mit Korrekturen: "Im Tierpark geht die Nachricht rund, | Von Maul zu Maul, von Mund zu Mund [...] 'Schaut her, es ist ein Neuer hier!' || Da drängen alle sich herzu | Ob Känguruh, ob Marabu [...]" - Das Gedicht erschien 2015, illustriert von Annette Swoboda, auch als selbständiges Bilderbuch. - Die beiliegende Karte an einen Autographensammler.

58 **Krüss, James**, Schriftsteller (1926-1997). Eigenh. Gedichtmanuskript (26 Zeilen) mit Namenszug am Kopf und beiliegender eigenh. Karte mit U. Gran Canaria, Dezember 1988. Fol. und Qu.-8°. 2 Seiten. 280.-

"Abc-Ged[icht] auf das Jahr 1988 für die James-Krüss-Schule in Berlin", Arbeitsmanuskript mit Korrekturen: "Abgerüstet soll auf Erden | Bald in West- und Osten werden, | Chemisch wie auch atomar [...]" - Krüss hat zahlreiche ABC-Gedichte verfasst. Die beiliegende Karte an einen Autographensammler.

59 **Leipzig - Reichel, Erdmann Traugott**, Kaufmann und Besitzer von Reichels Garten (1748-1832). Schriftstück mit eigenh. U. Leipzig, Januar 1820. Folio. 3 Seiten. Doppelblatt mit 2 Lacksiegeln. 250.-

Mietvertrag mit Oberconsistorialpräsident Karl Gustav Adolf Gruner (1778-1831) in Leipzig über ein Gartengrundstück mit Lusthaus: "Herr Erdmann Traugott Reichel vermietet an Herrn Dr. Gruner auf Drei hintereinander folgende Jahre als von jetzt bis zum Ende des Jahres 1822 um und für Thaler Fünzig Conventions-Müntze jährlich bedungenen Mietzins, einen in seinem Garten-Grundstück rechts neben der Collonade Nr. 15 gelegenen Gartenplatz, umgeben mit Hecken und Lattenspalier und verwahrt durch eine Lattenthüre mit Schloß und Schlüssel, inclusive des kleinen mit Spalier umgebenen Vorhofs mit Lattenthüre, Schloß und Schlüssel [...]" - Reichel kaufte 1787den am Westrand der Stadt gelegenen Apelschen Garten. Er sah diesen günstige Lage als Bauland für die sich erweiternde Stadt. Unter ihm erfolgten zahlreiche Umbauten des Gartens. Als Erstes errichtete er ein langes dreistöckiges Wohngebäude mit 41 Fensterachsen und drei nach dem Garten gerichteten Seitenflügeln, durch dessen nördlichen Teil der Zugang zum Garten erfolgte. Hier ließ er in der Gartenmitte quer zur Gartenhauptachse ein weiteres großes Wohngebäude, das Mittelhaus, errichten, durch dessen Mitte der ehemalige Hauptweg zu den dahinter liegenden Kolonnaden führte. Weiteren Gewinn warfen Obstplantagen, das Verpachten von Teilen des Gartens in über 100 kleinere Parzellen und das Badehaus Petersbrunnen ab. - Aus der Sammlung Fischer von Röslerstamm.

Historisch-politische Improvisationen

60 **Mann, Thomas**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1875-1955). Eigenh. Brief mit U. Bad Tölz, 29. VIII. 1915. Gr.-8°. 1 1/2 Seiten. Doppelblatt. 1.900.-

An einen Herausgeber: "[...] Haben Sie Dank für Ihre interessante Zuschrift! Leider werde ich Ihnen nicht dienen können. Nach den historisch-politischen Improvisationen der letzten Zeit bin ich zu meiner laufenden Arbeit zurückgekehrt, die ich unbedingt fördern muß. Ich werde sie demnächst noch einmal unterbrechen müssen, um ein Versprechen einzulösen, das ich dem Münchener Herausgeber einer der Ihrigen ähnlichen Publikation vor kurzem gab; mehr kann ich nicht thun. Ich bitte also um Ihre Nachsicht und begrüße Sie in vorzüglicher Hochachtung als Ihr sehr ergebener Thomas Mann." Mit den "historisch-politischen Improvisationen" sind die drei Essays in "Friedrich und die große Koalition" (1915) gemeint; seine "laufende Arbeit" ist wohl der "Zauberberg" und der erste Plan zu den "Betrachtungen eines Unpolitischen". - Nicht in Reg.

61 **Mann, Thomas**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1875-1955). Eigenh. Briefumschlag mit U. als Absender. Pacific Palisades, 5. VIII. 1945. 10,5 x 13 cm. 180.-

Beschriftung: "Air-Mail | Mrs. Lily Pringsheim | 945 Madison Ave | New York 21 | N. Y." Rückseitig: "Thomas Mann | Pacif. Palisades | Calif." - Der in Reg. nicht verzeichnete Brief wird im Tagebucheintrag vom 3. VIII. 1945 erwähnt: "Schrieb an Frau L. Pringsheim, New York." Die ehemalige SPD-Landtagsabgeordnete Lily Pringsheim-

Vogt (1887-1965) war die Frau des Physikers Ernst Pringsheim, eines entfernten Verwandten von Katia Mann. Sie war 1938 mit ihrem Mann aus Prag über London in die USA emigriert. - Etw. fleckig und mit Altersspuren.

Aus Tutzing

62 **Mayr, Georg von**, Statistiker und Politiker (1841-1925). 2 eigenh. Briefe mit U. Tutzing, "Villa v. Mayr", 14. IV. 1916 und 30 XII. 1920. 4°. Zus. 5 Seiten. 150.-

An Prinz Alfons von Bayern und seine Frau mit Glückwünschen zur Silberhochzeit und zum Neuen Jahr. - Mayr war 1869-79 Vorstand des Bayerischen Statistischen Büros. 1872 wurde er außerdem Ministerialrat im bayerischen Innenministerium. 1898-1925 war er Professor der Statistik, Finanzwissenschaft und Nationalökonomie an der Universität München, 1913-14 deren Rektor. Er starb in seinem 1874 errichteten Tutzinger Landhaus (heute: Hauptstr. 19, Boecke).

63 **Menari, Paula**, Schauspielerin und Sängerin (1887-1959). 3 Portätfotografien mit eigenh. Beschriftung bzw. Widmung und U. München, 1931. Ca. 13,5 x 8,5 und 21,5 x 16,5. 200.-

Eine Privataufnahme und zwei Rollenbilder aus "Eine Nacht in Venedig", Prinzessin Elisabeth (1913-2005) in Bayern, der Tochter von Prinz Alfons, gewidmet. - Beiliegend ein weiteres Rollenbild (22,5 x 16 cm).

64 **Nono, Luigi**, Komponist (1924-1990). Masch. Brief mit eigenh. U. Venedig, 6. IV. 1959. Fol. 3 Seiten. 280.-

Übersendet einen zweiseitigen tabellarischen Lebenslauf mit Werkverzeichnis an den Musikdirektor des Stadttheaters Zittau, E. W. Schmitt: "[...] hier was Sie mir gefragt haben. ist es so gut? in jedem Fall, wenn Sie etwas brauchen auch in Zukunft, bitte schreiben Sie mir [...] ich meine: nicht nur Nachrichten oder Angaben ueber mich, aber natuerlich ueber was kann Sie von italienischer Musik interessieren [...]".

Zum 200. Geburtstag am 20. Juni

65 **Offenbach, Jacques**, Komponist (1819-1880). Eigenh. musikalisches Skizzenblatt. Ohne Ort und Jahr. Qu.-Gr.-8° (15 x 23,5 cm). 1 Seite. 600.-

Sammlung von musikalischen Einfällen in Bleistift und Tinte auf 5 Notenzeilen, ca. 4 musikalische Themenskizzen in verschied. Ton- und Taktarten. Am Anfang bezeichnet "marsch". - Am Kopf älterer Sammlervermerk in Bleistift "Esquins de la main de J. Offenbach." - Sehr hübsches Blatt.

66 **Palucca, Gret**, Tänzerin und Musikpädagogin (1902-1993). Eigenh. Brief mit U. Palucca". Dresden, 2. V. 1929. Gr.-4°. 2 Seiten. Briefkopf. 180.-

An Herrn Laudenheimer über ihre anstrengende Tournee, "obwohl bei mir innerlich alles drunter und drüber geht, aber ich habe eben jetzt eine schlechte Zeit.[...] ich wollte Ihnen nur schreiben, daß ich wieder auftrete [...]" - Gret Palucca ging 1920 nach Dresden und tanzte im Ensemble von Mary Wigman. 1925 gründete sie eine eigene Schule in Dresden. Als Gründungsmitglied war sie 1965-70 Vizepräsidentin der Deutschen Akademie der Künste. - Einriss in der Knickfalte.

67 **Regis, Johann Gottlob**, Theologe (1759-1830). Eigenh. Nachschrift und U. auf einem Dokument. Leipzig, 19. IV. 1811. 4°. 1 Seite. Doppelblatt mit rotem Lacksiegel. 150.-

Die Nachschrift lautet: "Daß hiergenannte Frau Henriette Charlotte Ehrenhaus hiesigen Ortes noch am Leben ist, bezeugt als derselben Beichtvater [...] M. Johann Gottlob Regis, Diac. an der Nikolaikirche." Auf einer Quittung über den Erhalt von 50 Talern Leibrente. - Regis wurde 1783 Prediger an St. Nikolai in Leipzig. Er war der Vater des Übersetzers. - Leicht gebräunt.

Wunderkind des Expressionismus

68 **Reinhardt, Franz**, Maler (1904-1965). "Bilderbuch mit und ohne Bilder". 26 meist signierte mont. Gouachen mit eigenh. Beschriftung auf den Trägerblättern sowie Titelblatt in Tuschfederzeichnung. München, 1921-24. Fol. In mod. Pp.-Mappe. 2.000.-

Gelungener Bilderzyklus zu Hans Christian Andersens "Bilderbuch ohne Bilder", bezeichnet als 1. bis 26. Abend, jeweils mit Signatur auf der Gouache und eigenh. Bildbeschriftung auf dem Untersatzblatt. - 1904 in München als Sohn des Kunstakademieprofessors gleichen Namens geboren, gilt Franz Reinhardt bereits mit 10 Jahren als Wunderkind. Zusammen mit Max Slevogt illustriert er das Buch "Die Kinder und der Krieg". Ein Selbstmordversuch, dessen Folgen ihn zeitlebens zeichnen, beendet Anfang der Zwanziger Jahre (1923) seine Karriere. Zwischen 1933 und 1945 lebt er meistens versteckt in Ungarn und Paris, das er besonders liebt. Seine Malerei, ein vitaler Expressionismus, wird von den Nationalsozialisten zur 'Entarteten Kunst' gezählt. Ende November 1965 stirbt Reinhardt im Alter von 61 Jahren. Seine Werke wurden vom bayerischen Staat und den Städtischen Sammlungen, München angekauft.

69 **Reinhardt, Franz**, Maler (1904-1965). "Franz von Assisi". Mappe mit 14 meist signierten mont. Gouachen mit eigenh. Beschriftung auf den Trägerblättern. München, 1922. Fol. In Hlwd.-Mappe der Zeit mit aufkaschierter Gouache, signiert "Franz Reinhardt 22." 1.500.-

Einrucksvoller Bilderzyklus zum Leben des Heiligen Franz: Befreiung der Tauben aus dem Käfig, Traum des hl. Franz vorm Palast, Predigt, Leichenwaschung, Franz auf dem Berge Alverna, Versuchung bei Portiuncula, Tod des Edlen von Celano, die hl. Klara verehrt den hl. Franz, Franz besteht die Feuerprobe, Aufnahme des Bruder Ägidius, Krippenfeier in Croccio, Tod des hl. Franz, Papst Innozenz bestätigt die Regel Franz, Franz erhält die Wundmale.

"Ganz einfach!"

70 **Richard, Frida (geb. Friederike Raithel)**, Schauspielerin (1873-1946). Eigenh. Manuskript mit U. Ohne Ort und Jahr [Berlin, ca. 1928]. Kl.-4°. 5 Seiten. 3 Doppelblätter. Geprägtes Monogramm. 180.-

Feuilletonistische Betrachtung für das Berliner Tageblatt über Ehe und Treue mit autobiographischen Bezügen: "In unserer Ehe halten wir es so: Einmal bestehe ich auf meinem Willen und mein Mann gibt nach, und das nächstmal gibt mein Mann nach und ich bestehe auf meinem Willen! Auf diese Weise kann man hundert Jahre glücklich verheiratet sein! Ganz einfach! [...]" - Sie war seit 1898 mit dem Schauspieler Fritz Richard (1870-1933) verheiratet.

Roman ohne R

71 **Rittler, Franz**, Schriftsteller (1782-1837). Die Zwillinge. Ein Versuch aus sechzig aufgegebenen Worten einen Roman ohne R zu schreiben. 3. verb. und verm. Auflage. Wien, Franz Härter, 1820. 8°. 234 S., 2 Bl. Hldr. d. Zt. mit Rsch. (bestoßen, Kapitale fehlen). 250.-

Seltener Originaldruck. - Goed. X, 196, 79, 1. - Nach dieser Ausgabe hat Karl Riha 1979 einen Neudruck herausgebracht. - Exlibris.

"die Kunst ist asozial"

72 **Rühmkorf, Peter**, Schriftsteller (1929-2008). 2 eigenh. Manuskripte mit Widmungen und U. Ohne Ort und Jahr [Hamburg, ca. 1980]. Gr.-8°. Zus. ca. 12 Seiten. 150.-

Notizzettel zu Aufsätzen: "Die Kundschaft muß ja sonst unvermittelt denken: die Kunst ist asozial [...] so ist es aber nicht [...] was sich Leben nennt [...]" - Mit Grußworten an eine Sammlerin.

Generalbass

73 **Sabbatini, Luigi Antonio**, La vera idea delle musicali numeriche segnatura diretta al giovane studioso dell'armonia. Venezia, Sebastian Valle, 1799. 4°. Mit Titelvignette und vielen Notenbeispielen im Typendruck. IV, CLXXIX S. Hpgt. d. Zt. (bestoßen und berieben). 480.-

Erste Ausgabe. - Fetis VII, 358. Graesse II, 201. Olschki, Choix, 11366. - Harmonielehre des Franziskanerpaters und Kirchenmusikers aus Padua Sabbatini (1739-1809). - Druck auf schönem Büttenpapier. - Titel mit handschriftlichem Besitzvermerk des Musikologen Giovanni Aldega (1815-1862). - Leicht fleckig. - Sehr selten.

Der Leibchirurg Napoleons

74 **Scarpa, Antonio**, Anatom (1752-1832). Eigenh. Brief mit U. Pavia, 11. II. 1810. 4°. 1 Seite. 1 Blatt. 1.200.-

Dankt Marchese Ghillini für 120 italienische Lire. Scarpa ist außerordentlich dankbar, weil ihm das hilft, den Druck seiner Publikationen weiter zu betreiben und zu finanzieren: "[...] Il Terzo [fascicolo] è già stampato e verso la fine di questo mese le sarrà indirizzato il pacheto da Milano nel modo consueto. Non mancherò d'ordinare che vi sia unita una copia del Primo, e del s[econ]do [...] Il Sigr. direttore della Biblioteca di Torino scrisse al Sigr. Lanfranchi ispettore di questa [...] che gli aveva tre associati in Saluzzo; cioè Sigri. D[ottor]e Datta, Deperassi e Martino, ma che non fosse fatta la spedizi[o]ne dei Fascicoli [...]" - Scarpa war seit 1784 Professor für Anatomie in Pavia, wo er auch eine chirurgische Klinik betrieb. Seine Hauptverdienste liegen in der Entwicklung der chirurgischen Anatomie. Er machte sich verdient um die Anatomie des Ohres, entdeckte u. a. den Nervus nasopalatinus und beschrieb das Scarpasche Dreieck am Oberschenkel. Überdies war er Leibchirurg Napoleons. - Ungedruckt. - Sehr selten.

75 **Scarpa, Antonio**, Anatom (1752-1832). Eigenh. Brief mit U. Pavia, 11. V. 1819. 4°. 1 Seite. Doppelblatt. 1.200.-

An einen Freund. Scarpa kündigt an, eine Kupfertafel zu senden, die zur Illustration eines seiner Werke bestimmt ist, nämlich in "Sul taglio ipogastrico per l'estrazione della pietra nella vescica ordinaria" (Mailand 1820): "[...] Per verità il [Giovita] Garavaglia [1790-1835] me lo ha fatto desiderare, ma il rimodo è compensato da una non ordinaria accuratezza nell'esprimere con linee e pochissime tinte l'originale in modo che a me sembra di averlo tuttora sott'occhio. Non dubito punto che li Sig[no]ri Editori della Bibliotheca Italiana vorranno compiacersi di farlo stampare con accuratezza; perciocchè assai volte ho veduto, che quando trattasi di incisioni lineari la stampa ne viene per lo più oltre modo trascurata. Starò in attenzione delle copie di quella mia lettera, che li Sig[no]ri Editori vorranno accordarmi [...]" - Schöner Brief über die Sorgfalt, mit der Scarpa seine Veröffentlichungen begleitete. - Ungedruckt. - Sehr selten.

Sissi

76 **Schneider, Romy**, Schauspielerin (1938-1982). Porträtpostkarte mit eigenh. Widmung und U. auf der Bildseite sowie eigenh. Beschriftung und U. auf der Rückseite. Ohne Ort, 27. VIII. 1955. 8°. 2 Seiten. 750.-

Widmung: "Meiner lieben Ingrid mit lieben Wünschen herzlichst Deine Romy." - Beschriftung: "Liebe Ingrid, bin heute bei Tante Mariandl [?] und es tut mir sehr leid, daß ich Dich nicht mehr sehe. Schade. Es war aber trotzdem sehr nett, daß wir uns wieder mal getroffen haben!! Alles Liebe Deine Romy". - Das Echte Foto zeigt Romy Schneider noch vor ihrem grossen Durchbruch mit dem ersten der "Sissi"-Filme in "Die Deutschmeister". Im August 1955 - genau zum Zeitpunkt unserer Karte - begannen die Dreharbeiten zu "Sissi". - "F. J. Rüdell, Filmpostkartenverlag, Hamburg-Bergedorf - Nr. 1361" - Sehr selten.

77 **Schumann, Clara**, Pianistin und Komponistin (1819-1896). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort [Frankfurt]Frankfurt, 9. XI. 1888. Gr.-8°. 3 Seiten. Doppelblatt. 1.250.-

An ihren Bankier Ferdinand Eduard Schwarzschild: "[...] da ich nach Ihrer letzten Mittheilung nur wenig bei Ihnen augenblicklich stehen habe, so sende ich hierbei eine Nota meiner für Schüler ausgelegten Gelder, ein Betrag von 933 Mark. Wollen Sie die Güte haben mir von diesem Gelde 356 (sage, Drei Hundert sechs und fünfzig) oesterreichische Gulden zu kaufen, diese nach Meran, womöglich schon morgen, an Herrn Ferdinand Schumann Villa Regina franco, senden und das übrig bleibende (933 M.) zu den andren restirenden legen. Die Rechnungen liegen Alle bei, und auch das letzte Verzeichniß der Schüler-Fond Einnahmen, was ich Sie bitte, mit Ihrem Buch zu vergleichen, weil in der Zusammenrechnung sich ein kleiner Irrthum herausstellt - ich habe es mit Stift bemerkt. Ich bitte dann aber um Rücksendung dieses Verzeichnisses. Ich wollte immer selbst dieser Tage kommen, aber der böse Wind hielt mich zu Haus [...]" - Clara Schumanns zweitältester Sohn Ferdinand (1849-1891), der als Bankangestellter tätig war, wurde nur 42 Jahre alt, die letzten davon drogenabhängig und in schlechtem Gesundheitszustand in Meran-Obermais, so dass Clara Schumann für den Unterhalt der vielköpfigen Familie und Enkelschar sorgen musste. - Ungedruckt. Briefdatenbank-ID 12337.

78 **Seckendorff, Christoph Ludwig von**, Diplomat und brandenburg-ansbachischer Minister (1709-1781). Brief mit eigenh. Grußwort und U. Berlin, 20. XI. 1734. Folio. 2 Seiten. Doppelblatt mit Regeste. 250.-

An den Kaiser Karl VI. wegen seines um eineinhalb Jahre rückständigen Gehaltes als österreichischer Gesandter in Berlin. - Kaiser Karl VI. hatte Seckendorff 1731 eine Reichshofratsstelle zugesichert, welche er 1735 erhielt. Seckendorff arbeitete sich in die diffizilen diplomatischen Probleme zwischen Wien und Berlin ein und führte 1734 bei Abwesenheit seines Onkels die Geschäfte alleine. König Friedrich Wilhelm I. übertrug ihm 1734 die Komtursstelle des Johanniterhauses Lützen. Allerdings schien es ihm nach dem mißglückten Türkenfeldzug und der Arretierung seines Onkels Friedrich Heinrich ratsam, Berlin zu verlassen. - Sehr schönes Schriftstück aus den Sammlungen Donebauer und Fischer von Röslerstamm.

79 **Seibold (Seiboldny), Rudolf**, Schauspieler und Operntenor (1874-1952). Eigenh. Brief mit U. sowie Porträtfoto mit eigenh. Widmung und U. München, 9. VI. 1948. 4° und 8°. 2 Seiten. Mit eigenh. Umschlag. 120.-

An Elisabeth Maria Küstner (1913-2005), die Tochter von Prinz Alfons in Bayern mit Dank für ihren Premierengruß in dem Stück "Der harbe Schani". - Seibold wirkte ab 1905 am Münchner Gärtnerplatztheater. Zusammen mit Gisela Fischer bildete er das Traumpaar der Münchner Operettenwelt. In München erinnert die Rudi-Seibold-Straße an den Sänger und Schauspieler.

80 **Senghor, Léopold Sédar**, Schriftsteller und Politiker (1906-2001). Eigenh. Gedichtmanuskript (7 lange Zeilen) mit U. sowie masch. Begleitbrief mit eigenh. U. Paris, 5. XII. 1984. 4°. Zus. 2 Seiten auf 2 Blättern. 280.-

Sein Gedicht "Le Totem" in französischer Sprache aus seinen "Chants d'ombre": "Il me faut le cacher au plus intime de mes veines | L'Ancêtre à la peau d'orage sillonnée d'éclairs et de foudre [...]" - Nach der Unabhängigkeit des Senegal 1960 war Senghor bis 1980 dessen erster Präsident. - Gedichtmanuskripte Senghors sind sehr selten.

Skat mit Karl Böhm

81 **Strauss, Richard**, Komponist (1864-1949). Eigenh. Skat-zettel mit U. Ohne Ort, ohne Jahr. 17 x 8 cm. 1 Seite. 380.-

Strauss' eigenhändige Notizen zu einer seiner berühmten Skatrunden. Beteiligt waren neben Strauss ("Str") der Dirigent Eugen Papst ("P") und sowie sein Freund, der Dirigent und Operndirektor Karl Böhm ("B"), der die Partie gewann. An der Seite von Richard Strauss signiert. - Karl Böhm gegenüber begründete Strauss auch, warum ihm das Skatenspiel so wichtig war: "Böhm, ich versichere Ihnen, das ist der einzige Moment in meinem Leben, wo ich nicht arbeite. Sonst geht das oben bei mir immer weiter." - Aus dem Nachlass von Wolfgang Sawallisch.

18 - 20 - 2 - 0

82 **Strauss, Richard**, Komponist (1864-1949). Eigenh. Skat-zettel mit U. unter dem Spielergebnis. Ohne Ort, ohne Jahr. 25 x 10 cm. 1 Seite. 380.-

Strauss' eigenhändige Notizen zu einer seiner berühmten Skatrunden, auf einem Vordruck der Münchener Firma Prantl. Beteiligt waren neben Strauss ("Str") die Dirigenten Hans Knappertsbusch ("Kn") und Eugen Papst ("P") sowie der Operndirektor Bernstein ("Bern"). Strauss gewann die Partie haushoch! - Für Strauss war, wie er Karl Böhm gegenüber versicherte, der beste "Ausgleichssport": "Böhm, ich versichere Ihnen, das ist der einzige Moment in meinem Leben, wo ich nicht arbeite. Sonst geht das oben bei mir immer weiter." - Aus dem Nachlass von Wolfgang Sawallisch.

83 **Tauber, Richard**, Sänger (1891-1948). Portratphotographie (Atelier Jacobi, Berlin; "Ross" Verlag) mit eigenh. Datierung und U. in Bleistift auf der Bildseite. Ohne Ort, 1944. 14 x 9 cm. - Foto von Lotte Jacobi (1896-1990). 120.-

84 **Thoma, Ludwig**, Schriftsteller (1867-1921). Moral. Komödie in drei Akten. München, Albert Langen, 1909. 8°. 176 S. OLwd. mit Goldschnitt (Rücken gering verblast). 220.-

Erste Ausgabe.- Wilpert-G. 30. - Vortitel mit eigenh. Widmung und U. des Verfassers "Herrn Paul Busson | in fröhlicher Erinnerung | an die Wiener Tage | herzlich zugeeignet | München 16. Dez. | 1908 Ludwig Thoma." - Paul Busson (1873-1924) war Schriftleiter beim "Neuen Wiener Tagblatt" und Mitarbeiter der Zeitschrift "Simplicissimus". Aus dieser Zeit stammt Bussons Bekanntschaft mit dem Simplicissimus-Redakteur Ludwig Thoma. Die Korrespondenz mit Thoma liegt in der ÖNB, Wien.

Väter und Söhne

85 **Turgenjew (Turgenew, Turgenew), Iwan (Ivan)**, Schriftsteller (1818-1883). Eigenh. Brief mit U. "Iv. Tuguenjev". Baden-Baden, "Thiergartenstrasse 3", 17. V. 1869. Gr.-8°. 2 Seiten. Doppelblatt mit blindgepr. Initialen "IT". 6.500.-

In deutscher Sprache an den Schriftstellerkollegen Karl Müller (1819-1889) wegen der Übersetzung von "Väter und Söhne": "[...] Ich habe Ihren für mich schmeichelhaften Brief bekommen. Leider kann Ich auf Ihren Vorschlag nicht eingehen, da Ich meinem Verleger in Riga das Versprechen gegeben habe, keine andere Uebersetzungen, als die seinigen zu autorisiren. Ich muss mein Wort halten; - da aber zur Zeit keine litterarische Convention zwischen Russland und Deutschland existirt - brauchen Sie eben meine Autorisation nicht. - Ich möchte Sie nur darauf aufmerksam machen, dass eben dieser Roman - 'Väter und Söhne' - schon im Feuilleton eines Stuttgarter Blatts - des 'Beobachters' - erschienen ist. Empfangen Sie, mein Herr, mit dem nochmaligen Dank für den Ausdruck Ihres Wohlwollens - zugleich die Versicherung meiner aufrichtigen Hochachtung [...]" - Der Roman war von September bis Dezember 1865 in der Stuttgarter Zeitung "Der Beobachter" - in fehlerhafter Übersetzung - veröffentlicht worden. Anfang des Jahres 1869 hatte Turgenjew Ludwig Pietsch gebeten, die Übersetzung durchzusehen und zu verbessern. In dieser revidierten Fassung erschien der Roman Mitte des Jahres als erster Band der von seinem Mitauer Verleger Erich Behre herausgegebenen deutschen Ausgabe seiner ausgewählten Werke. - Turgenjew wohnte seit 1863 in Baden Baden, wo er 1864 ein Grundstück erwarb und eine prachtvolle Villa errichten ließ, die er 1867 bezog; die heutige Adresse lautet Fremersbergstrae 47 (Privatbesitz). - Gut erhalten.

86 **Verdi, Giuseppe**, Komponist (1813-1901). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort, "Venerdi", ohne Jahr. 8°. 1 Seite. 2.000.-

An den Schriftsteller Antonio Ghislanzoni (1824-1893), der das Libretto zu Verdis Oper "Aida" schrieb: "[...] oggi stesso la Posta manderà la duplicazione del vaglia a l'ordine di pagarvi la somma - Parto domani alla' 1:30 [...] per Busseto [...]". - Aus dem Nachlass Wolfgang Sawallisch.

87 **Villa-Lobos, Heitor**, Komponist (1887-1959). Eigenh. Albumblatt mit Namenszug am Kopf. Sao Paulo, 8. III. 1950. Qu.-8°. 1 Seite. 500.-

Notenzitat (Violinschlüssel und fünf große Noten) auf einem als Notenzeilen verwendeten fünfzeiligen Zitat aus der "Hino a Buenos Aires"; mit einer Widmung für den berühmten Tangosänger und Lyriker Carlos Dix (eig. Carlos Alberto Martínez; 1897-1969) aus Buenos Aires, Argentinien. - Verso eine Eintragung von anderer Hand.

"ein geschliffener Diamant"

88 **Wagner - Glasenapp, Carl Friedrich**, Philologe und Wagnerianer (1847-1915). Eigenh. Brief mit U. Riga, 15. XI. 1888. Gr.-8°. 4 Seiten. Doppelblatt. 1.200.-

Möglicherweise an den Pianisten Karl Klindworth (1830-1916). Glasenapp dankt für die Übersendung eines Briefes von Richard Wagner aus Zürich vom 3. November 1855 an Léonie Praeger, die Ehefrau von Ferdinand Praeger (WBV 1760; Altmann 910; Sämtl. Briefe VII, S. 304 ff.): "Seien Sie herzlichst für die bereitete Freunde und Überraschung bedankt: mit welchen Gefühlen ich [...] das wundervolle Dokument eröffnete, habe ich Ihnen nicht erst zu schildern. Malen Sie sich die Empfindungen aus, mit denen wir zunächst eine Weile noch dem uneröffneten Geheimniß, dem Couvert gegenüber saßen, dem vergilbten Papier, den verblaßten Schriftzügen der Adresse, z. B. denen des 'London'; welche Kraft und Zartheit liegt nicht in diesen blaßen Schriftzügen, welcher Schwung und welche Sicherheit, - ich muß dabei immer an die 'spanischen Granden' Liszt's denken, die den gleichen Eindruck davon empfangen. Und nun das Schriftstück selbst, mit seiner durchaus musikalischen Wirkung: ein wundervolles Phantasiespiel, ein 'indisches Märchen', durch reizvollsten Scherz entzückend, bei aller tiefen Melancholie als Grundton; wie ein geschliffener Diamant in allen Farben strahlend und seine funkelnden blitzenden Strahlen tief in unser Innerstes dringen lassend, um dort Weh' und Wonne zugleich zu wecken. Welch mächtiges künstlerisches Gestalten waltet auch in diesem kleinen Phantasiestück [gemeint ist Wagners geplante Buddha-Oper 'Die Sieger']! [...]" Glasenapp habe ein Kopie in Schönschrift zum Haus Wahnfried geschickt. Weiter über seine Anstrengungen, Kopien von Briefen aus dem Wagner-Kreis für Wahnfried zu sammeln, etwa von Ferdinand und Leonie Praeger, Prosper und Charlotte Sainton, dem Freiherrn von Meysenbug, Hermann Levi, Feustel, Wolzogen sowie seine eigenen Briefe: "Eben bin ich in lebhaftesten Bemühungen um die gänzlich verschollenen wichtigen Briefe an die Schröder-Devrient; Herr v. Leeb, deren späterer Gemahl, ist nicht leicht zu behandeln, da er sich nur ungern dieser

Ehe erinnern soll [...] der ganze Nachlaß seiner Frau sei zu biographischen Zwecken in den Besitz der Dresdener Schriftstellerin, Frau [Claire] v. Glümer [1825-1906] übergegangen [...]" Cosima Wagner habe den Bildhauer Gustav Adolph Kietz mit Skizzen zu Tannhäuser beauftragt. Glasenapp nutzt auch die anfangs freigelassenen Briefränder zum Beenden des Briefes. - Glasenapps Lebenswerk ist seine sechsbändige Wagner-Biographie (1911). Sein Nachlass bildet den Grundstock des heutigen Richard-Wagner-Museums. Der erwähnte Wagner-Brief wurde übrigens zuletzt im Dezember 2007 durch Sotheby's versteigert. - Gut erhalten. - Quelle ersten Ranges für die Wagnerforschung.

An Richard Wagner

89 **Wagner - Richter, Hans**, Dirigent (1843-1916). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort und Jahr [Wien, ca. 20. V. 1870]. Gr.-Fol. 4 Seiten. Doppelblatt. 1.200.-

Sehr ausführlicher Brief an Richard Wagner in Luzern mit Geburtstagswünschen: "Hochverehrter Meister! Wo soll ich die Worte finden, die auszudrücken im Stande wären, was ich für Sie fühle? - Mit gewöhnlichen Gratulationsworten ist nichts gesagt, denn eigentlich müssen wir uns, ja die ganze Welt sich gratulieren, dass Sie, grosser Meister, unter uns leben; und wie es die vielen Freunde und Anhänger jetzt schon thun, so wird bald die ganze Welt den 22ten May 1813 als den ersten Tag einer, neuen wahrhaft gigantisch grossen Zeit feiern. Ich sage nichts weiter, als: mein ganzes Leben gehört Ihnen, hochverehrter Meister! [...]" Über die Sänger Franz Betz und Reinhard Hallwachs und dessen zweifelhafte Lebensführung. "[...] Bei der jetzigen Dilettanten-Protections-Wirtschaft in München aber bekommt er wenig oder nichts zu thun, hingegen Herr Grandauer Alles. Dr. Grandauer hat auch die 'Walkyre' (laut Zeitungsbericht) in Scene zu setzten und Herr Wüllner wird dirigiren. Trotz dieser homöopathischen Verdünnung des grossen Werkes und seiner Aufführung werde ich nach München fahren. Von Wien werden viele mit mir gehen [...] Indessen habe ich hier noch einer zweiten 'Meistersinger'-Aufführung beigewohnt, die von Seite 'Beckmesser's' einen erfreulichen Fortschritt bekundete [...] Vor wenigen Tagen war ich bei Dr. Standhartner [...] geladen; da wurde sehr viel aus 'Rheingold' und 'Walküre' gespielt und gesungen [...] Auch die Striche aus den 'Meistersingern' wurden in diesem Familienkreise nachgeholt, und deren Vorhandensein in der Oper bedauert und verwünscht [...]" Am Schluß mit der Bitte um die Aufführungserlaubnis des Huldigungsmarsches (von 1864, Fassung für Militärmusik) für den "Kapellmeister der hiesigen Militair-Musik": Die Partitur werde er selbst kopieren, "so dass sie weder aus dem Hause kommt, noch dass irgend ein Unfall damit geschieht. Alle Ihre Verehrer würden sehr dankbar für diese Bereicherung des wahren Kunstgenuss bietenden Programm's sein [...]" - Richard Wagners hat Richters ausführlichen Brief durch seine Briefe aus Luzern vom 24., 25., 26. und 30. Mai 1870 beantwortet (vgl. Briefe an Hans Richter, 1924, Nrn. 30-33, S. 60-67). Cosima Wagner erwähnt unseren Brief in ihrem Tagebucheintrag zum 22. Mai 1870. - Leichte Altersspuren.

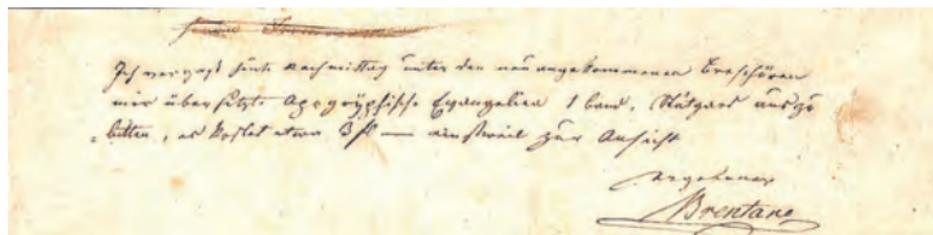
90 **Wien - Gschnas** - "Divadlon [...] Mustergastspiel der vom Gemeinderath der Zulukaffern vertriebenen reindeutschen Gesellschaft [...]" Theaterzettel zum Narrenfest des Wiener Männergesangsvereins. Einblattdruck. Wien, Waldheim für den Wiener Männergesangsverein, 1881. 45 x 29 cm. Mit Holzschnittillustration am Kopf und typographischer Bordüre. 150.-

Parodistischer Theaterzettel zum Narrenfest oder Gschnas des Männergesangsvereins am 25. Januar 1881. Das Gschnas des Männergesangsvereins war eine der beliebtesten Faschingsveranstaltungen in Wien in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts und wurde mit großem Aufwand inszeniert. Außer Oedipus "in hypodorisch-mixolidisch-aphojonischer Mundart" wurde "'s Volk lebt" und "Grosse Hypotenuse. Schöne Kalospintechromokrene" angekündigt, als Eintritt diente u. a. "1 Schinkenbein, nicht zu abgekiefelt." - "Divadlo" ist das böhmische Wort für "Theater". - Leicht gebräunt. - Sehr selten.

91 **Wohmann, Gabriele**, Schriftstellerin (1932-2015). Masch. Brief mit eigenh. U. Darmstadt, 3. XI. 1968. Fol. 2 Seiten. 180.-

An den Schriftsteller Helmut M. Braem: "Ich wollte doch schreiben wegen meiner Stuttgarter Lesungen. Sie haben sich um eine reduziert: die in der Buchhandlung Niedlich fällt aus, weil die Buchhandlung zu grosse Angst vor Besucherschwund bei solcher Wohmann-Häufung hatte. Herr Niedlich, der mich mit mehreren anderen Autorinnen hatte lesen lassen wollen, eingeführt von Helmut Heissenbüttel, war so niedlich und gab nach [...] Ich habe sowieso viel zu viel zu tun, reisen, lesen, schreiben und so weiter, und werde dabei immer ungesünder [...] Am 13. 11. lese ich bei der merkwürdigen Massimo-Veranstaltung, die sich der ASTA der TH ausgedacht hat, mit Becker und Chotjewitz [...] Dann holt man mich nach Bad Cannstadt ab, und ich lese im Kursaal meine Kur-Prosa [...]"

92 **Wühr, Paul**, Schriftsteller (1927-2016). Umfangreiche Sammlung von Manuskripten, Briefen und Postkarten sowie einem korrigierten Abzug von "Rede" mit Widmung. München, Passignano sul Trasimeno u. a., 1977-92. Verschied. Formate. - Genaue Beschreibung auf Wunsch! 1.800.-



Nr. 14 Clemens Brentano

